

Teltower

Ersteinstägig
 mit Wismuth der Kage nach den Sonn- und Feiertagen.
 Abonnementspreis
 für das Vierteljahr M. 1.25; durch Postboten oder Zeitungsträger
 in's Haus gebracht 40 Pf. mehr.
 Abonnements werden von sämtlichen Postämtern,
 Briefträgern, den Zeitungspediteuren und unseren Agenten
 im Kreise angenommen.

Subscribenten
 werden in der Expedition: Berlin W., Bülow-Strasse 57,
 sowie von sämtlichen Annoncen-Bureaus, den Zeitungspediteuren
 und unseren Agenten im Kreise angenommen.
 Anzeigen, welche für den folgenden Tag bestimmt sind,
 müssen bis Nachmittags 1 Uhr; Familien-Anzeigen bis 8 Uhr Nach-
 mittags in unserer Expedition eingeleitet sein.
 Preis der einzelnen Zeitungsblätter
 bei deren Raum im Abonnement 20 Pf., im Retailverkauf 40 Pf.

Kreis-Blatt.



Redaktion und Expedition:
 Berlin W., Bülowstr. 57.

Täglich erscheinende Zeitung.

Fernsprech-Nachricht:
 Amt VI. Nr. 671.

Nr. 32

Berlin, Donnerstag, den 7. Februar 1895.

39. Jahrg.

Umtliches.

Berlin, den 1. Februar 1895.

Bekanntmachung

das Ersatz-Geschäft für 1895 betreffend.

In nachstehender Uebersicht wird der Plan für das diesjährige Militär-Musterungs-Geschäft im Kreise Teltow unter dem Hinzufügen bekannt gemacht, daß die Musterung an jedem der angegebenen Tage Morgens 9 Uhr

in Coepenick,

Jossen dagegen Morgens 10 Uhr,

in Mittenwalde 10 1/2 Uhr,

in Teupitz und Trebbin Morgens 11 Uhr

beginnt.

Sämtliche Militärpflichtige, welche sich in hiesigen Kreise aufhalten und nicht bereits eine endgültige Entscheidung einer Ober-Ersatz-Kommission über ihr Militärverhältnis erlangt haben, werden hierdurch aufgefordert, sich an den bestimmten Tagen und zur bestimmten Stunde vor der Ersatz-Kommission zu stellen.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche sich in den Vorjahren schon zur Musterung gestellt haben, müssen ihre Loosungs- oder Befreiungsscheine zu den Musterungs-Terminen mitbringen.

Die Loosung der 1875 geborenen Militärpflichtigen findet

für den Aushebungsbezirk Tempelhof
 am Mittwoch, den 27. März d. Js.,

für den Aushebungsbezirk Schöneberg
 am Montag, den 22. April d. Js.

im Gasthofs zum Lindenpark in Schöneberg von Morgens 9 Uhr ab statt.

Die mit der Führung der Stammbücher beauftragten Behörden und Beamten im Kreise haben sämtliche im Orte anwesenden, in den Stammbüchern verzeichneten, diesseits nicht gestrichenen, sowie die seit Aufstellung der Stammbücher zugezogenen oder darin bei der Aufstellung wegen Nichtanmeldung übergangenen, gestellungspflichtigen Personen, — letztere müssen in den Stammbüchern bei dem betreffenden Jahrgange nachgetragen werden, — noch besonders in ordnungsgemäßer Weise zur Befreiung im Musterungs-Termin vorzuladen und für die pünktliche Befreiung der Ersatzpflichtigen an den angegebenen Tagen Sorge zu tragen.

Militärpflichtige, welche der Aufforderung zur Befreiung ohne einen von der Ersatz-Kommission als genügend anerkannten Grund Folge zu leisten unterlassen, haben nach § 33 des Reichs-Militär-Gesetzes zwangsweise Einstellung zu gewärtigen und verfallen gleich denjenigen, welche im Musterungs- oder Aushebungslokale bei Aufrufung ihrer Namen nicht anwesend sind, in eine Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis 3 Tagen, außerdem treten für dieselben die ebendasselbst gedachten Nachteile ein.

Auf vorstehende Bestimmungen, sowie auf § 360 Nummer 11 des Reichs-Strafgesetzbuches, welcher lautet:

„Mit Geldbuße bis zu 150 Mark oder mit Haft wird bestraft, wer ungebührlicher Weise ruhestörenden Lärm erregt, oder wer groben Ungehörigkeit verübt.“

sind die vorzuladenden Militärpflichtigen Seitens der Herren Bürgermeister und Gemeinde-Vorsteher noch besonders aufmerksam zu machen, und ist denselben ein angemessenes Verhalten, sowohl auf dem Hin- und Rückmarsch nach und von den Musterungsorten als in den letzteren selbst einzuschärfen.

Schließlich bemerke ich noch, daß nach § 33, Nr. 5 der Wehr-Ordnung diejenigen Personen

zu deren Gunsten reklamirt

worden ist, behufs Untersuchung ihres körperlichen Zustandes durch den der Ersatz-Kommission beigegebenen Arzt in dem hierzu

für den Aushebungsbezirk Tempelhof
 am Dienstag, den 26. März d. Js.,

für den Aushebungsbezirk Schöneberg
 am Sonnabend, den 20. April d. Js.,

jedesmal Vormittags 9 Uhr im Gasthofs zum Lindenpark zu Schöneberg,

anberaumten Termin persönlich zu erscheinen haben, sofern nicht deren persönliches Erscheinen durch die auf ein Jahr erfolgte Zurückstellung des reklamirten Militärpflichtigen entbehrlich wird. Diese werden zur Vermeidung jeden Irrthums von mir besondere Vorladungen erhalten.

Die Magistrate und Gemeinde-Vorstände ersuche ich, dies besonders zur Kenntniss der Beteiligten zu bringen mit dem Bemerkten, daß das unbegründete Ausbleiben der zu dem erwähnten Termine bestellten Angehörigen von Reklamanten die Abweisung der bezüglichen Reklamationen zur Folge haben müßte.

Die Herren Bürgermeister, Gemeinde- und Orts-Vorsteher ersuche ich, sofern Reklamationen von Militärpflichtigen aus ihren resp. Ortschaften in dem Reklamations-Termin zur Erörterung gelangen, in diesem Termine erscheinen zu wollen, indem ich es übrigens als dringend wünschenswert bezeichne, daß die Herren Bürgermeister, Gemeinde- und Orts-Vorsteher die Militärpflichtigen ihrer bezw. Ortschaften in den Befreiungsterminen persönlich der Ersatz-Kommission vorstellen. Ferner bitte ich, dafür Sorge zu tragen zu wollen, daß in den bezüglichen Musterungsterminen die Stammbücher zur Stelle sind, welche den Magistraten, Gemeinde- und Orts-Vorstehern nächstens diesseits revidirt zugehen werden.

Bei Vorführung der Militärpflichtigen ist mir Seitens der Herren Gemeinde-Vorsteher eine Liste zu übergeben, welche die zur Vorstellung gelangenden Mannschaften nach Vaternamen, Vornamen, Stand oder Gewerbe enthält. Auch ist bei Jedem die diesseits in der Stammbücher mit Blau- oder Rot-gegebene Nummer zu vermerken.

Der Landrath des Kreises Teltow.
 Stubenrauch.

Musterungs-Termin.	Musterungsort.	Namen der in Betracht kommenden Gemeinde- und Gutsbezirke.
--------------------	----------------	--

I. Aushebungs-Bezirk Tempelhof.

Musterungs-Termin.	Musterungsort.	Namen der in Betracht kommenden Gemeinde- und Gutsbezirke.
Freitag, den 1. März	Tempelhof, im Kreideweiß'schen Lokal	Tempelhof, Lantow.
Sonnabend, den 2. März	do.	Mariendorf, Mariensfelde.
Montag, den 4. März	do.	Lichtenrade, Budow, Wafmannsdorf, Groß-Ziethen, Klein-Ziethen.
Dienstag, den 5. März	Rixdorf, im Vereinshaus	150 Mann des Jahrgangs 1875. 40 Mann des Jahrgangs 1873.
Mittwoch, den 6. März	do.	150 Mann des Jahrgangs 1875. 40 Mann des Jahrgangs 1873.
Donnerstag, den 7. März	do.	150 Mann des Jahrgangs 1875. 40 Mann des Jahrgangs 1873.

Musterungs-Termin.	Musterungsort.	Namen der in Betracht kommenden Gemeinde- und Gutsbezirke.
Freitag, den 8. März	Rixdorf, im Vereinshaus	130 Mann des Jahrgangs 1874. 40 Mann des Jahrgangs 1873.
Sonnabend, den 9. März	do.	120 Mann des Jahrgangs 1874. 40 Mann des Jahrgangs 1873.
Montag, den 11. März	do.	100 Mann des Jahrgangs 1874. 30 Mann des Jahrgangs 1873, bezw. Rest der Mannschaften von Rixdorf, Brix, Treptow.
Dienstag, den 12. März	do.	160 Mann des Jahrgangs 1875.
Mittwoch, den 13. März	Coepenick, im Klein'schen Gasthofs	Jahrgang 1874.
Donnerstag, den 14. März	do.	Jahrgang 1873 und der Rest des Jahrgangs 1875.
Freitag, den 15. März	do.	Adlershof, Grünau, Johannisthal, Bohnsdorf, Eichwalde, Alt-Glienick, Kiez bei Coepenick, Müggelsheim, Rudow, Schmöckwitz, Schönefeld, Heber-Schönweide.
Sonnabend, den 16. März	do.	Gräbendorf, Guffow, Hoherlehme, Neue Mühle, Senzig, Königs-Wusterhausen, Zeien, Jernsdorf, Groß-Westen, Klein-Westen, Prensdorf, Diepensee, Kiebitz, Miersdorf, Laub, Schenkenhof, Schulzenhof bei B., Waltersdorf, Deutsch-Wusterhausen, Zeuthen.
Montag, den 18. März	do.	Stadt Teupitz, Schloss Teupitz, Egsdorf, Freidorf, Halbe, Hammer, Groß-Mörzig, Klein-Mörzig, Köpen, Neudorf bei Teupitz, Teuraw, Löpchin, Tornow, Schwerin, Spantendorf bei Teupitz, Staalow.
Dienstag, den 19. März	Rag. Wusterhausen, im Ramin'schen Gasthofs	Stadt Mittenwalde, Gollinchen, Trummensee, Dahlwitz, Gallun, Mohren, Ragow, Rospis, Schöneiche, Tetz.
Mittwoch, den 20. März	do.	Stadt Jossen, Labendorf, Dergischow, Mellen, Rächitz-Neudorf, Saalow, Schünow, Rehagen, Werben, Haus Jossen, Clausdorf, Glienick bei Jossen, Zachzenbrück, Jühnsdorf, Groß-Kienitz, Klein-Kienitz, Groß-Machnow, Fern-Neudorf, Reuhof, Nangendorf, Groß-Schulzenhof, Sedow, Sperenberg, Bühnsdorf, Zehrendorf.
Donnerstag, den 21. März	Teupitz, im Marwin'schen Gasthofs	
Freitag, den 22. März	Mittenwalde, im Fuhrmann'schen Gasthofs	
Sonnabend, den 23. März	Jossen, im Dähne'schen Gasthofs	
Montag, den 25. März	do.	

Musterungs-Termin.	Musterungsort.	Namen der in Betracht kommenden Gemeinde- und Ortsbezirke.
Dienstag, den 26. März Mittwoch, den 27. März	Schöneberg, Gasthof zum Lindenpark do.	Entscheidung über die Reklamationen. Lösung.
II. Aushebungs-Bezirk Schöneberg.		
Donnerstag, den 28. März	Trebbin, im Schägenhause	Stadt Trebbin. Christendorf. Gadsdorf. Gröben. Ritz bei Gröben. Zichen. Zhyrow. Wendisch-Wilmersdorf.
Freitag, den 29. März	do.	Alexanderdorf. Groß-Deuthen. Klein-Deuthen. Ulfestow. Gummersdorf. Nitzendorf. Kerzendorf. Lüdersdorf. Reudorf bei Trebbin. Runsdorf. Schönweide bei Lindenwalde. Klein-Schulzendorf. Wielstod.
Sonntag, den 30. März	Rotawes, im Schmidt'schen Lokal	Rotawes, Jahrgang 1875. Nabelsberg. Drewitz. Fahlfors. Klein-Glienide. Rudow. Potsdamer Forst. Philippshai. Schenkendorf bei Potsdam. Sputendorf bei Zeltow.
Montag, den 1. April	do.	Rotawes, Jahrgang 1874. Uhrensberg. Güterhof. Stolpe.
Dienstag, den 2. April Mittwoch, den 3. April	do. Zeltow, im Gasthofe zum Schwarzen Adler.	Rotawes, Jahrgang 1873. Reudorf bei Potsdam. Stadt Zeltow. Groß-Deeren. Klein-Deeren. Tiedersdorf. Genshagen. Klein-Machnow. Dorf-Heinersdorf. Nuhlsdorf. Stahnsdorf.
Donnerstag, den 4. April	do.	Blankenfelde. Düppel. Glasow. Löwenbruch. Mahlow. Zehlendorf. Groß-Lichterfelde.
Freitag, den 5. April Sonntag, den 6. April Montag, den 8. April	Groß-Lichterfelde, Restaurant Henning. Steglitz, Restaurant Abrechtshof. do.	Steglitz, Jahrgang 1875. Dahlem. Friedenau. Nuhleben. Schmargendorf. Spandauer Forst.
Dienstag, den 9. April Mittwoch, den 10. April Dienstag, den 16. April Mittwoch, den 17. April Donnerstag, den 18. April Freitag, den 19. April Sonntag, den 20. April Montag, den 22. April Dienstag, den 23. April	do. Schöneberg, im Gasthofe zum Lindenpark. do. do. do. do. do. do. do.	Steglitz, Jahrgang 1874 und 1873. je 1/3 der Mannschaften aus den Jahrgängen 1875 und 1874 von Schöneberg. desgleichen. desgleichen. Jahrgang 1873 von Schöneberg. Deutsch-Wilmersdorf. Entscheidung über die Reklamationen. Lösung. Klassifikation der Reserve- und Landwehrmänner.

Beleantmachung.
Gemäß § 4 Absatz 1 des Gesetzes wegen Aufhebung direkter Staatssteuern vom 14. Juli 1893 (S. S. 119) und § 28 Nr. 6 des Kommunalabgaben-Gesetzes vom demselben Tage (S. S. 152) hat sich vom 1. April 1895 ab die Gewerbesteuer-Veranlagung auch auf die Gewerbebetriebe des Staates zu erstrecken, welche nach § 17 Abs. 1 des Gewerbesteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1892 (S. S. 205) als ein steuerpflichtiges Gewerbe zu veranlagung sind.
Zur Ausführung dieser Vorschriften bestimme ich im Einverständnis mit den Herren Ministern für Handel und Gewerbe und für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes:
1. Die Besteuerung sämtlicher Gewerbebetriebe des Staates erfolgt im Veranlagungs-Bezirk der Stadt Berlin.
2. Der zuständige Steueraussschuß für Berlin bewirkt die nach § 32 des Kommunalabgaben-Gesetzes erforderliche Zerlegung des Gesamtsteuersatzes des Staates in die auf die einzelnen Betriebsorte entfallenden Teilbeträge.
3. Die Vertretung des Staates bezüglich der Gewerbesteuerpflicht seiner Gewerbebetriebe gegenüber dem zuständigen Steueraussschuße erfolgt durch den Finanz-Minister, welchem auch die Beschlüsse wegen Feststellung des Gesamtsteuersatzes und wegen Zerlegung desselben (Nr. 2) anzustellen sind und die dagegen zulässigen Rechtsmittel zustehen.
4. Hinsichtlich der an den einzelnen Betriebsorten auf die Gewerbebetriebe des Staates zu erlegenden Zuschläge zur Gewerbesteuer bzw. besondere Kommunal-Gewerbesteuerbeträge wird in den bestehenden Bestimmungen über die Zuständigkeit der Behörden zur Vertretung der betreffenden Betriebe nichts geändert.
Sind jedoch in einer Gemeinde mehrere Betriebe des Staates zur Gewerbesteuer heranzuziehen, deren Vertretung nach den allgemeinen Bestimmungen verschiedenen Behörden obliegt, so ist dem Gemeinde-(Guts-)Vorstand diejenige Behörde zu bezeichnen, welche den Staat bezüglich der Gewerbesteuerpflicht der betreffenden Betriebe vertritt.
Diese Bestimmungen finden auch auf weitere kommunale Verbände entsprechende Anwendung.
Berlin, den 22. Dezember 1894.
Der Finanz-Minister.
gez. Rauel.
* * * * *
B e r e f f e n t l i c h t.
Berlin, den 31. Januar 1895.
Der Vorsitzende der Steueraussschüsse der Gewerbesteuer-Klassen III und IV des Kreises Teltow.
J. A. Bahm, Regierungsrat.

Berlin, den 2. Februar 1895.
Diejenigen Polizei-Verwaltungen und Herren Amtsvorsteher des Kreises, welche noch mit Erledigung meiner Bekanntmachung vom 11. Januar d. J. — Kreisblatt Nr. 14 — betreffend Einreichung eines Verzeichnisses über die Ergebnisse der Fleischschau, im Rückstande sind, ersuche ich, mir nunmehr binnen 8 Tagen die erforderlichen Anzeigen zu erstatten.
Der Landrath. Stubenrauch.
Berlin, den 1. Februar 1895.
Auf dem Rittergute Heinersdorf ist an einem krediten Zugochsen der Milzbrand festgestellt worden.
Der Landrath. Stubenrauch.

Nichtamtliches.
Rüchtern Betrachtungen.
Nachdem sich allmählich bis zur äußersten Evidenz herausgestellt hat, daß der schleppende Gang der Einmündungs-Angelegenheit dem aktiven und passiven Widerstande der Stadt Berlin zuzuschreiben ist, wird von fortschrittlich beeinflusster Seite neuerdings wiederum der durchaus deplazirte Versuch unternommen, Herrn Landrath Stubenrauch dafür verantwortlich erscheinen zu lassen, daß die Lösung der Frage noch nicht weiter gediehen ist. Soll diesem Bestreben nicht bewußte Böswilligkeit zu Grunde liegen, dann kann nur die totale Unkenntnis der Dinge eine solche Verdrehung des wahren Sachverhaltes verschulden. Herrn Landrath Stubenrauch das Verdienst beistellen zu wollen, vor übermäßiglichen Hoffnungen gewarnt und von übereliten

Schritten bezüglich der Eingemeindung zurückgehalten zu haben, wird keinem Einkichtigen in den Sinn kommen. In allem Uebrigen aber ist und bleibt es der allernächste zu belegenden Thätigkeit des Herrn Landraths zuzuschreiben, daß die Angelegenheit überhaupt in befriedigender Weise erhalten wurde und trotz des wiederholten Wechsels an den maßgebenden Stellen niemals gänzlich ins Stocken gerieth. Wenn jetzt, wahrscheinlich auf Grund direkter Einwirkung von sehr hoher Stelle aus, ein rascheres Tempo hinsichtlich der in Rede stehenden Frage beliebt zu werden scheint, so ist das Einschlagen eines solchen jetzt und auch früher bereits zu jeder Zeit wesentlich um deswillen möglich gewesen, weil das Landrathsamt unbeeinträchtigt durch alle Zwischenfälle stets in gleichem Tempo auf die gründliche und endgültige Lösung der Frage losströmte.

Wenn dann, um die These vom eingemeindungs-unfreundlichen Landrath plausibel zu machen, auf dessen Besorgnisse wegen der nach der Einverleibung der Vororte erheblich verringerten Kreis-Einnahmen hingewiesen wird, so dürfte der Hinweis auf die nach dem Ausscheiden derselben aus dem Kreise sehr erheblich vermindernden Ausgaben dem wohl das Gegengewicht bieten. Niemand wird bestreiten, daß die Kreis-Einnahmen binnen der letzten zehn Jahre von 191 900 Mark auf 590 885 Mark gestiegen sind; aber hoffentlich stellt auch Niemand in Abrede, daß die Einwohnerzahl in demselben Zeitraum von 163 244 auf 275 961, mithin um 112 717 Köpfe sich vergrößert hat. Macht man sich dabei klar, daß gleichzeitig in denjenigen 25 Gemeinden des Kreises, die nach ihrer örtlichen Lage und nach ihrer Verbindung mit der Hauptstadt durch Berliner Verhältnisse mehr oder weniger beeinflusst worden, die Gemeindebudgets durchschnittlich um das Dreifache, im Einzelnen aber um das Fünffache bis Achtfache gestiegen sind, so ergibt sich mit aller Deutlichkeit, daß der Kreis diesen „Fortschritt“ in durchaus normalen Grenzen einfach mitgemacht hat.

Das bis zum Uebermaß verbrauchte Argument, den Mangel an Sparfamkeit in der Kreis-Verwaltung durch den „Kreispalast“ zu erklären, kann nachgerade nur noch mitleidserregend wirken. Wer es noch nicht begriffen hat, daß am Kreisbause in der Victoriastraße nichts überflüssig ist, und daß selbst der in demselben entfaltete Luxus keine Bruchstücke darstellt, sondern nur den dem Zuge der Zeit entsprechenden bis in die kleinsten und kleinstbürgerlichen Verhältnisse hinein sich erstreckenden Anforderungen auf Geltendmachung der berechtigten Stellung entspricht, wer das noch nicht begriffen hat, sagen wir, der begreift es auch in Zukunft nicht, muß es sich aber auch gefallen lassen, mindestens für einen unverbesserlichen Griesgram gehalten zu werden, dessen Genüßsphäre auf dem materiellen und ästhetischen Gebiete mit der Delikatesse des Hofmopses, mit der Drehorgel, den „Gipsfiguren“ und dem Kuppiner Wilderbogen abschließt. Ein so beschaffener Wesenheit wird allerdings am Teltower Kreisbause ebensoviele Gesandtschaften, wie etwa am Brandenburger Thor und auch dafür absolut kein Verständnis haben, daß unser Kaiser einen herzerfreuenden und großartigen patriotischen Gedanken durch die von ihm d. r. Residenz und dem gesamtdeutschen Volke gesandten „Geburtsstags-Geschenke“ zu einem wahrhaft genialen Ausdruck brachte.

Rundschau.
Berlin, 6. Februar.
* Die Kaiserlichen Majestäten nahmen gestern an der Frühstücksstafel bei der Kaiserin Friedrich Thiel, besuchten darauf die Ausstellung des Marinemalers San Martino in Schultes Sälen unter den Linden und begaben sich sodann nach dem Ausstellungspark. Zur Abendstafel waren eingeladen Prinz und Prinzessin Heinrich, Graf und Gräfin Gera nebst Tochter und die Professoren Wegmann und Reul. — Heute Vormittag machte der Kaiser den gewohnten Spaziergang, hörte auf dem Rückwege den Vortrag des Staatssekretärs des Auswärtigen und später den des Chefs des Geheimen Zivilkabinetts. Gegen 1 1/2 Uhr wurde der Reichstags-Präsident von Levetzow in Audienz empfangen. Kurz nachher begaben sich die Majestäten zum Bahnhof Friedrichstraße, um sich von der Kaiserin Friedrich, die nach England reist, zu verabschieden. Später hatten der Geheimen Regierungsrath Schunke, der Minister von Wedel und die Professoren Raschdorf und Ewald die Ehre des Empfangens sie schien auf ihn gewartet zu haben, denn sie rief aus der Ferne ihn an. Sie mußte durch ihn von der Zitation Seitens des Beamten und darauf hingang auch ihre Aeußerung von der Angst, die sie unterdeß um ihn ausgestanden hätte, von der Furcht, daß sie beim Gericht ihn gleich behalten hätten.
„Was haan se dann vo Dir weße wolle, do 'n Kolmer?“
„Do weße dam Lorinser.“
„Galt? I hab' mirs doch gedent. Der Lorinser! Eine Händ sen net süßer vo mirs Badders Blut. Wie n' er do Uffahner en der Filature wore esch do hätt er als gar arti met mer sen, mi hätt welle h'rathe.“
„Hächt ne g'numme?“
„Na, Schambdieß, 's mer alleweil gfen as war e Schatte zwischen em mer un do hätt i net g'kennt un wann d' Lorinser us Gold war g'fen. Un was esch d' And gfen von dare ganze Liebhamerei? Daß i Doch nur alleweil liewer belumme ha — Schambdieß!“
Trotz dieser Bekehrung Rikele's, die dem Herzen des Burschen gar wohl that, konnte Jean Baptiste sich doch nicht eines leisen Schauer's erwehren, als Rikele von dem Schatten sprach, der sich zwischen sie und Lorinser gedrängt hatte. Wie stand es aber zwischen ihm und ihr?
Rikele, oder vielmehr die Bas', drängte von Tag zu Tag mehr zum Hochzeitmachen. Der alte Gneiß hatte sich auf Betreiben von Rikele's Pflegenmutter bereit erklärt, einen Theil des Häuschens dem jungen Ehepaare abzutreten. Was sonst sich nachwendig zu Lieben ergebe, das mußte aber der Schambdieß mit seiner Hände Werk selbst herbeischaffen, daß sie nicht schwer, er wisse ja mit allen Dingen Bescheid und beim Militär hätten sie ihm die Augenklappen aufgethan.
(Fortsetzung folgt.)

Unter der Fahne.
Roman von Georg Horn.
(Nachdruck verboten.)
(34. Fortsetzung.)
Er war unter den Fäusten der wild aufeinander Schlagenden verloren, von ihren Armen erschlagen, ihren Füßen zertreten. Da ein Trommelschlag durch die finstere Nacht, wirbelnde Töne in einem wohlbekannten gebietlichen Rhythmus. Wie durch einen Zauberschlag sanken die Arme der Kämpfenden. Der wirre Käuel löste sich; es bildete sich eine Frontreihe. Auf einmal war es todtenstill geworden, die Ausrufwörter standen in Reih' und Glied — der alte preussische Generalmarsch, das Machtwort der Disziplin hatte seine Zauberkrast wieder erwiesen. Ganz deutlich hörte man wieder Jean Baptiste's Stimme in das Haus hinein: „Brav Gustel, brav — due esch noch ä Karl, we uf Ordnung halt. Brav Gustel, Kamerad!“ Der Genannte, obgleich er keiner von den Herzhaftesten war, erschien in dem Thorweg des Hauses, hinter ihm im Dunkel des Hauses sah Jean Baptiste etwas erglänzen. Mit ein paar Schritten war er die Steinstufen hinauf, ging in den Flur und kam heraus mit der Fahne des Kriegervereins, der Fahne in den deutschen Farben, in der erhabenen Rechten. Mit größerem Bewußtsein kann kein Regimentskommandeur die Front seines Regiments abklopfen, als hier Jean Baptiste die Reibe der Revoltirer entlang ging. Weitbin erschalle seine Stimme, als er seinen Landknechten ihr Sündenregister vorhielt, daß sie sich von einem Volksführer betören ließen, sie, die gedienten Soldaten, sich der Art gegen Gesetz und Ordnung zu vergehen.
Für den Volkserführer war Lorinser dem Jean Baptiste den „Reißspiegel“ an den Kopf. „Esch besser, Lorinser, as wann i's met dane Walfsch halt, un de Wertainer em Wald erschloße hat.“
Ein Schrei von droben aus dem Langlokal

brachte Jean Baptiste zur Besinnung, was er in der Hitze seines Gemüthes ausgesprochen hatte. Alle ringsum hatten es gehört und droben auch Rikele am Fenster. Lorinser zitterte am ganzen Körper, er war keines Lautes mehr fähig, und auch durch die Menge ging ein Gefühl des Schauer's ob dieser schweren Anschuldigung. Nach einer Stunde war es, wie stets bei solchen Ereignissen, wieder Alles still. Ein Licht in den Häusern erlosch nach dem andern, von Tanz und Musik konnte keine Rede mehr sein, und um Witternacht wankten die Autoritäten des Ortes, denen die Aufrechterhaltung der Ruhe oblag, ihren Wohnungen zu, voll des süßen Mostes und des Bewußtseins gebühner Pflicht, daß der Krawall nicht noch größere Ausdehnung genommen hätte.
Daß man es nur fage, der Gedanke, durch das gewohnte Trommelsignal die Ruhe wieder herzustellen, war nicht von Gustel gekommen. Er war nur der Ausführer des Auftrages Jean Baptiste's, als dieser das Haus verlassen hatte, um unter die Wühler zu treten, der Heiligenschein sollte im Nothfalle das Signal geben. Gustel war nicht wenig stolz darauf und rühmte sich noch seiner Feldenthat, als er mit Jean Baptiste durch die Weinberge nach Heiligenstein zu ging.
„Wer wäß, Schambdieß, was es gan hä? Nord un Dodsichlag, wann i net so guet 's trummeln hä' g'leint, da usm Vornstodter Feld a Waisdam!“
Ein Staatsanwalt hat tausend Ohren. Arglos empfing Jean Baptiste eine ihm vom Landgericht in Kolmar zugehende Ordre — und nichts ahnend leistete er dieser Folge. Konnte es sich ja doch nur um den nächstlichen Kutsch handeln, und dabei schützte er sich ohne Schuld.
Allerdings waren die Vorgänge jenes Abends die Veranlassung zu der Zitation vor den kaiserlichen Beamten. Dieser wollte von Jean Baptiste erfahren, wie er dazu gekommen, dem Lorinser den Mord auf den Kopf zuzufügen, wie er zur Kenntniß dessen gelangt sei.

Da enthüllte sich ihm mit einem Male die Folge seines Auktretens gegen Lorinser und die Schwere der in Uebereilung und Hitze gegen diesen geschleuderten Anschuldigung. Und nun sollte er bekennen, woher er von dem Morde Kenntniß habe. Wenn Jean Baptiste die Wahrheit gestand, so lieferte er den Großvater in die Hände des Gerichts. Um Ausschüchte zu suchen, dazu war er nicht gewandt genug, und geradezu zu lägen, das widersand seinem moralischen Gefühl. Und wenn es sich nur um ihn gehandelt hätte — aber Rikele! War sie ihm nicht auf immer verloren, wenn sie den wahren Sachverhalt erlöbte? Und den mußte sie erfahren, wenn die Sache vor Gericht kam zur Verhandlung. Durch die That oben an der Grenze schied sich das Blut des Eifers und der Aitpreugnis für immer. Wenn auch den alten Gneiß unmittelbar keine Blutschuld traf, so hatte er doch diese geschlehen lassen. In blicksweiliger Gedanken- und Schlußfolge offenbarte sich in Jean Baptiste die Situation. — Er hatte auf die Fragen des Beamten einige Zeit geschwiegen, aber als dieser dringender wurde, da hielt er nicht länger zurück und gestand dann, daß er den Herzgang der That von seinem Großvater wisse.
„Dann muß dieser dabei — noch mehr ein Komplize gewesen sein?“
Auf diese Frage blieb Jean Baptiste still.
Als er auf dem Heimwege die Eisenbahn verlassen hatte, und durch die Nebengärten hindurch seinem Heimathdort zuzuging, da war es ihm, als ob mit jedem Schritte seine Füße schwerer würden, und sich eine unsichtbare Hand mit kleinem Gewicht auf seine Schulter gelegt hätte. Er überlegte bei sich, ob er noch bei der Bas' einsprechen sollte, es war Abend geworden, und in die Fenster der Vorhäuser schaute die untergehende Sonne. Er konnte nicht gut an Rikele's Behauptung vorübergehen, ohne von den beiden Frauen gesehen zu werden — und was sollte er sagen? Da — dort unter dem schmalen Thorweg neben dem breiten stand sie schon — hell leuchtete die weiße Schürze,

Da enthüllte sich ihm mit einem Male die Folge seines Auktretens gegen Lorinser und die Schwere der in Uebereilung und Hitze gegen diesen geschleuderten Anschuldigung. Und nun sollte er bekennen, woher er von dem Morde Kenntniß habe. Wenn Jean Baptiste die Wahrheit gestand, so lieferte er den Großvater in die Hände des Gerichts. Um Ausschüchte zu suchen, dazu war er nicht gewandt genug, und geradezu zu lägen, das widersand seinem moralischen Gefühl. Und wenn es sich nur um ihn gehandelt hätte — aber Rikele! War sie ihm nicht auf immer verloren, wenn sie den wahren Sachverhalt erlöbte? Und den mußte sie erfahren, wenn die Sache vor Gericht kam zur Verhandlung. Durch die That oben an der Grenze schied sich das Blut des Eifers und der Aitpreugnis für immer. Wenn auch den alten Gneiß unmittelbar keine Blutschuld traf, so hatte er doch diese geschlehen lassen. In blicksweiliger Gedanken- und Schlußfolge offenbarte sich in Jean Baptiste die Situation. — Er hatte auf die Fragen des Beamten einige Zeit geschwiegen, aber als dieser dringender wurde, da hielt er nicht länger zurück und gestand dann, daß er den Herzgang der That von seinem Großvater wisse.
„Dann muß dieser dabei — noch mehr ein Komplize gewesen sein?“
Auf diese Frage blieb Jean Baptiste still.
Als er auf dem Heimwege die Eisenbahn verlassen hatte, und durch die Nebengärten hindurch seinem Heimathdort zuzuging, da war es ihm, als ob mit jedem Schritte seine Füße schwerer würden, und sich eine unsichtbare Hand mit kleinem Gewicht auf seine Schulter gelegt hätte. Er überlegte bei sich, ob er noch bei der Bas' einsprechen sollte, es war Abend geworden, und in die Fenster der Vorhäuser schaute die untergehende Sonne. Er konnte nicht gut an Rikele's Behauptung vorübergehen, ohne von den beiden Frauen gesehen zu werden — und was sollte er sagen? Da — dort unter dem schmalen Thorweg neben dem breiten stand sie schon — hell leuchtete die weiße Schürze,

bei Seiner Majestät. Abends findet, wie schon bemerkt, im königlichen Schlosse ein kleiner Ball statt.

In den Dienst der Südafrikanischen Republik (Transvaal) sind im vorigen Jahre eine Anzahl von deutschen Bergleuten getreten. Von diesen ist der Bergassessor van Gemler zum Mineninspektor in Warberton ernannt; ferner ist der frühere Maschinenbauingenieur in Oberhessen Rinde Staatsbergingenieur in Pretoria geworden, der ehemalige Markscheider in Kottbus Schulz ist Staatsmarkscheider in Pretoria und der frühere Bergakademiker Bau ist dort Staatsbergingenieur.

Die im vergangenen Jahre bei verschiedenen Kapellen deutscher Truppenheile vorgenommenen Versuche mit Trommeln, deren Kessel aus Aluminium gefertigt waren, sollen den Münch. N. N. zufolge in sofern ein befriedigendes Ergebnis geliefert haben, als sie entgegen den mit der Verwendung des Aluminiums zu anderen Ausstattungsgegenständen theilweise gemachten Erfahrungen eine genügende Haltbarkeit und Widerstandsfähigkeit solcher Trommeln ergaben. Es scheint hiernach nicht ausgeschlossen, daß die künftige Umfertigung der großen Trommel unter Verwendung von Aluminium erfolgt. Bei den kleinen Trommeln der Spielleute wird dagegen voraussichtlich hierdurch abgesehen werden, da der Klang der Metallgefäße besser ist und gegenüber diesem Umstand die durch Aluminium zu erzielende Gewichtsverminderung bei der ohnehin geringen Schwere dieser Trommel in den Hintergrund tritt.

Aus Rotterdam wird von gestern gemeldet: Der Kapitän der „Crathie“ ist nach Aberdeen abgereist. Die Besatzung des Schiffes, die in Freiheit belassen war, bleibt vorläufig hier. Der Dampfer löst, um in Reparatur zu gehen.

Wie aus Wien verlautet, dürften in den nächsten Tagen Polizeibeamte aus Wien, Prag, Lemberg, Triest und aus Deutschland in Budapest eintreffen um hier der Budapest Polizei bei der Untersuchung der in Oesterreich und in deutschen Städten verübten Rastendiebstähle an die Hand zu gehen. In der gestrigen Sitzung des mährischen Landtags wurde der Gesetzentwurf wegen Einführung der zweiten Landessprache an den Real- und Gymnasien zu erstreben, einstimmig angenommen. Der böhmische Landtag nahm einen Antrag an, in welchem die Regierung aufgefordert wird, die Ausarbeitung eines Generalprojekts für die Schiffbarmachung der Elbe von Melnik bis Auffsig zu beschleunigen und den notwendigen Aufwand in verpackungsmäßigem Wege in nächster Zeit zu beschaffen.

Das englische Parlament ist gestern mit einer Thronrede eröffnet worden, in der die friedlichen und höchst befriedigenden Beziehungen zu allen Mächten betont und hervorgehoben wird, daß ein herzliches Einvernehmen zwischen England und den andern Mächten hinsichtlich des Krieges zwischen China und Japan herrsche. Nach einem wohlwollenden Hinweis auf die gedrückte Lage der Landwirtschaft beglückwünscht die Thronrede das Parlament zu der wesentlichen Verbesserung der Zustände in Irland, wo Verbrechen und Ausschreitungen in stetiger Abnahme begriffen seien. Sodann verliest die Thronrede Vorlagen zur Reform der irischen Landgesetze, zur Entstaatlichung der Walliser Kirche, zur Reform des Schanbetriebes, Abschaffung der mehrfachen Abstammung, Verbreitung der amtlichen Wahlen aus dem Staatsfiskus, Ergänzung des Fabrikgesetzes, Bildung eines Schulgesetzes für die Gewerbetreibenden, Schottland sind Reformen der Ortsverwaltung und Bodengesetze zugebacht. Die Einbringung einer Resolution gegen die Retention des Oberhauses wird nicht erwähnt. Die beiden Häuser treten sofort in die Beratung der an die Königin zu erlassenden Adresse ein. Daß gelegentlich dieser Debatte die gesamte Politik des regierenden Ministeriums durchgeprüft wird, ist ebenso selbstverständlich, wie, daß dabei positive Ergebnisse nicht zum Vorschein kommen.

Der König von Italien sandte dem Brigadegeneral Baratieri eine Depesche, in welcher er demselben die Ernennung zum Divisions-General anzeigt. Der König fügt hinzu, er wolle durch die außerordentliche Beförderung seine und der Nation Dankbarkeit ausdrücken für den Ruhm, den Baratieri durch die Siege in Afrika für das Vaterland und die italienische Armee erworben habe.

Durch königliches Dekret vom letzten Sonntag sind aus ökonomischen und Verwaltungsgründen der Generalrat der Bank von Neapel, sowie der Hauptverwaltungsrath dieser Bank und die Verwaltungsräte ihrer Succursalen aufgelöst worden. Zum außerordentlichen königlichen Kommissar bei der Bank von Neapel ist der Generaldirektor im Finanzministerium Simonni ernannt worden. Das Dekret wird heute Abend im Amtsblatt veröffentlicht werden mit einem Bericht des Schatzministers über die ökonomischen und Verwaltungsgründe, welche diese Maßregel veranlaßt haben.

Die Abtheilungen der französischen Deputirtenkammer ernannten eine Kommission von 33 Mitgliedern, um die Beteiligung Kanals an den Eisenbahnverträgen zu untersuchen. Dreißig Mitglieder der Kommission sind dafür, die Untersuchung lediglich auf das Verhalten Reynals und nicht auf die Verträge selbst zu erstrecken; nur die drei übrigen Mitglieder möchten eine allgemeine Untersuchung über die Verträge eröffnet sehen, wie sie von den Radikalen verlangt wird. Der Schriftsteller Drumont lehnte gestern aus Brüssel nach Paris zurück und wurde auf dem Nordbahnhof von etwa 300 Antisemiten mit Schreien empfangen. Als Drumont in dem auf dem Boulevard gelegenen Bureau der „Libre Parole“ eintraf, veranstalteten die Anhänger Drumonts vor dem Hause eine lärmende Kundgebung. — Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß aus dieser Meldung des offiziellen Telegraphen, zumal im Verhältnis zur Schilderung des Hochfort bereiten Empfanges, eine gewisse herabsetzende Absicht hervorgeht. Was in einem Falle als begeisterte Oration erscheint, wird im andern zur „lärmenden Kund-

gebung“. Das ist gehässig und einseitig zur gleichen Zeit.

Der König von Serbien ist in Biarritz angekommen. Die Königin, der Bürgermeister, der Unterpräfekt und eine zahlreiche Menge, sowie mehr-ere Musikkorps erwarteten ihn am Bahnhof und bereiteten ihm einen sympathischen Empfang. Die Stadt ist besaggt.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz kommt über Yokohama die wichtige Nachricht, daß die Staat Weihaiwei selbst am 2. d. Mts. von der zweiten japanischen Division genommen worden ist. Die Chinesen seien nach Tschiu geflüchtet, die chinesische Flotte befände sich noch im Hafen. — Aus demselben wird sie als „chinesische“ schwerlich wieder herauskommen. Die Japaner werden sich freuen, ihr Flottenmaterial auf eine so angenehme Weise um eine erhebliche Anzahl der vorzüglichsten Schiffe vervollständigen zu können. — Wie die „Times“ aus Tientsin erfahren, melden Briefe aus Niutschuan vom 29. Januar, daß zwischen Haitchung und Liangna die Schwierigkeiten für die Japaner zunehmen. Am 17. Januar hätte ihnen der ausländische Bänder Dele mit 1500 seiner Parteigänger eine leichte Niederlage beigebracht. — Das ist heller chinesischer Blödsinn! Aus Hongkong wird den „Times“ gemeldet, daß die in Kwantung ausgehobenen Truppen Canton verlassen haben, um Formosa zu vertheidigen.

Eine zweite Ausgabe der „Times“ meldet aus Yokohama den Wortlaut des Belgaudivisionschreibens der chinesischen Gesandten zu den Friedens-Unterhandlungen. Derselbe lautet: „Laut Beschluß. Wir ernennen Sie zu unseren Bevollmächtigten, mit den von Japan ernannten Bevollmächtigten zusammenzutreffen und die Angelegenheit zu verhandeln. Sie wollen jedoch an den Tung-li-Damen telegraphiren, um unsere Befehle einzubohlen, an welche Sie sich halten werden. Die Mitglieder Ihrer Mission sind unter Ihre Kontrolle gestellt. Sie werden die Mission in treuer und sorgfältiger Weise führen und das in Sie gesetzte Vertrauen erfüllen. Respektiert dies.“

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

29. Sitzung vom 5. Februar. Zunächst wurde, betreffend die Reihenfolge der aus dem Schooße des Reichstages gestellten Anträge, den Beschlüssen der Geschäftsordnungskommission entsprechend festgestellt, daß die Anträge nach der Ordnung, in welcher sie eingereicht sind, auch zur Verhandlung kommen. Alle Anträge, welche innerhalb der ersten zehn Tage einer Session eingegangen sind, gelten als gleichzeitig eingebracht; über ihre Reihenfolge hat sich der Präsident mit dem Hause zu verständigen. Gesetzentwürfe behalten ihre Priorität bis zu ihrer Schlussberatung. Die Petitionen gelangen in derjenigen Reihenfolge zur Verathung, in welcher sie zur Behandlung im Plenum vorbereitet sind. — Es folgt die Verathung des Antrages Ander (frei. Volksp.), die verbündeten Regierungen zu ersuchen, in der nächsten Session das im § 6 des Reichsmaßgesetzes vorgesehene Gesetz über die Abgrenzung der Reichstagswahlkreise vorzulegen und bei der Neueinteilung der Wahlkreise die seit 1867 veränderten Bevölkerungsverhältnisse zu berücksichtigen. Nachdem sich die Abgeordneten Hermes (fr. Volksp.), Luchauer (soz.) und Ricker (fr. Ber.) für den Antrag ausgesprochen hatten, wurde die Abstimmung über denselben auf Anregung des Abgeordneten Richter (fr. Volksp.) ausgesetzt. Hierauf gelangten die von den Abgeordneten Pachnide (fr. Ber.), Ander (fr. Volksp.) und Auer (soz.) eingebrachten Gesetzentwürfe, betreffend die Vollvertretung in den Bundesstaaten, zur ersten Verathung. Abgeordneter Pachnide (fr. Ber.) beleuchtet die staatsrechtlichen Zustände in Mecklenburg und betont dabei, daß diese Verhältnisse mit der Reichsverfassung nicht vereinbar seien. Diefem Zustande müßte ein Ende gemacht werden. Mecklenburgischer Staatsminister von Dertgen befreitet dem Reichstag das Recht, in die inneren Angelegenheiten Mecklenburgs einzugreifen. Die Reichsverfassung stelle die mecklenburgische Verfassung unter den Schutz des deutschen Reiches; wolle man im Sinne der vorliegenden Anträge vorgehen, so würde dies einer Mediatisation deutscher Bundesfürsten ähnlich sein. Abgeordneter von Buchta (kons.) führt an, daß die mecklenburgischen Angelegenheiten dem Reichstag nichts angingen; aber auch abgesehen davon, sei zu einer Aenderung der staatsrechtlichen Zustände in jenem Lande keine Veranlassung. Die mecklenburgischen Stände seien ebenso patriotisch und loyal wie die Vertreter der Bundesstaaten. — Inzwischen ist von dem Abgeordneten Frege (kons.) der Antrag eingegangen, über die zur Debatte stehenden Anträge zur Tagesordnung überzugehen. Abgeordneter Singer (soz.) beantragt die Verthugung der Verathung und bezweckelt die Beschlußfähigkeit des Hauses. Die Auszählung ergibt die Anwesenheit von 166 Mitgliedern, das Haus ist somit nicht beschlußfähig. Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Scheiniger Antrag der Abgeordneten Auer (soz.) und Genossen, Interpellation der Abgeordneten Lieber (Ztr.) und Genossen (Arbeiterkammern) und Wahlprüfungen.

Das Abgeordnetenhause

hat heute den Gesetzentwurf, laut welchem für die Provinz Ostpreußen eine eigene General-Kommission errichtet werden soll, an eine vierzehngliedrige Kommission erwiesen. Die Debatte, welche dem Beschluß vorausging, erstreckte sich nochmals auf die polnische Frage. Abgeordneter Dietrich (Ztr.) vertrat dabei die polenfreundliche Haltung seiner Partei und gab zu, daß gegenwärtig ein Stillstand im Zurückweichen des polnischen Elements eingetreten sei. Abgeordneter Wotky (Pole) meinte, die Frage ob die Deutschen im Osten jemals von den Polen aufgesogen werden würden, könne man füglich der Vorziehung anheimgeben, und rühmte die Objektivität des Kaisers Franz Joseph in der Nationalitätenfrage als nachahmenswerthes Beispiel. — Alsdann wurden die Etats der Gesellschafts- und Domänen-Verwaltung in zweiter Lesung behandelt und schließlich genehmigt, damit zugleich auch die neuen Güter in Neustadt an der Dosse und Marienwerder. Den Vorwurf konservativer, freikonservativer und nationalliberaler Redner, daß die Staatsverwaltung zu theuer laue, wies der Landwirtschaftsminister mit dem Hinweis darauf zurück, daß alle größeren, auch kommunal-Verwaltungen theurer bauten als Private. Mit dem Bau guter ländlicher Arbeiter-Wohnungen

müsse der Staat ein Vorbild geben. Abgeordneter Nchenbach (freikons.), der Ober-Präsident von Brandenburg, entgegnete auf Befehrerde von Abgeordneten der Provinz über die Anordnung, daß letztere wesentlich Arbeit der landwirtschaftlichen Kreise sei. Ferner legte der Landwirtschaftsminister seine Ansäuungen über die Aufgaben der Domänen in beifällig aufgenommener Rede dar. Sie sollten nicht allein als Quelle von Staatseinnahmen, sondern auch zur Sebung des landwirtschaftlichen Vertriebes dienen, indem sie in praktischer Weise geleitete Musterwirtschaften und Versuchsanstalten, zugleich auch Lehranstalten für zukünftige Beamten und für die Theoretiker an Lehr- und wissenschaftlichen Versuchsanstalten darzustellen hätten. Auch die Wichtigkeit der Landräthe und höhern Verwaltungsbeamten werde gehoben werden können, wenn ihnen Gelegenheit gegeben werde, einige Zeit bei einer größeren Domänenverwaltung zu arbeiten. Zur Erreichung dieser Ziele sei es wünschenswerth, den Domänenbesitz gleichmäßig über die ganze Monarchie zu vertheilen. Daß ein wesentlicher Theil der Domänen, die Klostergüter, vom Kultusministerium anstatt vom Landwirtschaftsministerium respektiert, sei eine Anomalie, die durch die Verschiedenartigkeit der Verwaltungsgrundsätze unersprechlich wirke. Abgeordneter von Schalscha (Ztr.) sprach den Wunsch aus, daß die Domänen auch als Stätten einer guten Samenzeit — unter Belämpfung des betrügerischen Samenhandels — benutzt würden. Abgeordneter King (kons.) führte aus, daß durch die Kommunalsteuerreform den Domänenpächtern statt der früheren 30, jetzt 45—52½ Prozent Grund- und Gebäudesteuer auferlegt sei; der Landwirtschaftsminister versprach, zu prüfen, ob eine Entschädigung auf dem Verwaltungswege ansetzbar sei. Abgeordneter von Rippenhausen (kons.) wünschte, daß die Domänen, anstatt von Juristen, von geschulten Landwirthen revidiert würden, und daß den Pächtern gestattet werde, einen Theil ihrer Abgaben in Naturalien, welche die Militärverwaltung wohl verwenden könne, abzutragen. Endlich wurde noch ein Antrag der Budgetkommission angenommen, wonach von den staatlichen Brennverwaltungen zu Heilmägen dienenden Mineralwässern zu mäßigen Preisen und ohne erhebliche Vertheuerung durch den Zwischenhandel abgegeben werden sollen. Nächste Sitzung Mittwoch: zweite Verathung des Etats der Forstverwaltung.

Nachrichten aus dem Freise und der Provinz.

Berlin, 6. Februar. * Im Monat Februar dürfen nach dem Jagdpolizeigesetz geschossen werden: männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Auers-, Fasanen- und Wildhühner, Wildenten, Trappen, Schnepfen; dagegen sind mit der Jagd zu verschonen: weibliches Roth- und Damwild, Wildfäher, weibliches Rehwild, Rehfäher, welche letztere überhaupt nicht geschossen werden dürfen, Dachs, Rehühner, Auers-, Bies- und Fasanenhennen, Gafelwidr, Wachteln und Hasen.

Zembelhof, 6. Februar. — Der ehemalige Rangirer der Rangiraltation Tempelhof, jetzige Schutzmann des 37. Polizeiregiments Paul Schulz hatte vorgestern seinen „Kuh-Jubiläum“ gefeiert. Tempelhof einen Besuch abgestattet und benutzte, mit den Verhältnissen der Verbindungsbahn von seiner früheren Beschäftigung her vertraut, den um 12½ Uhr Nachts nach Tempelhof Ringbahn abgehenden Zug. Bei der Ausfahrt des Zuges fiel Sch. von der Bremse so unglücklich, daß ihm beide Beine abgefahren wurden. Dem Verletzten wurde ein Nothverband angelegt und er sodann im Krankenhaus nach Berlin in das Elisabeth-Krankenhaus geschafft, wo er in Folge des großen Blutverlustes nach zwei Stunden verschied.

Coesfeld, den 6. Februar. — Die Umwandlung der jetzt nur für den Rennbahnverkehr bestimmten Station Karlsberg in eine öffentliche Haltestelle ist, wie der Eisenbahnminister auf eine Petition geantwortet hat, abhängig gemacht von der kostenfreien Hergebe des zum Bau nöthigen Grund und Bodens und der auf 16 000 Mark veranschlagten Bauunter. Hieran ist nach Lage der augenblicklichen Verhältnisse kaum zu denken.

Mittenwalde, 5. Februar. — In der Sitzung der Stadt-Verordneten am Sonnabend wurde beschlossen, eine Anleihe von 30 000 Mark aufzunehmen und diese Summe behufs Zeichnung von Stammaktien für die Verlängerung der Königs-Wusterhausen-Löppchiner Eisenbahn über Bahnhof Mittenwalde, zum Anschluß an die Berlin-Dresdener Eisenbahn, zu verwenden.

Esalou, bei Boffen, 5. Februar. — schl. Die Bildner-Artiger Friedr. Eichen Eheleute feierten am Geburtstag des Kaisers das Fest ihrer goldenen Hochzeit, woran das ganze Dorf den herzlichsten Antheil nahm. Die Feter wurde im Schulhause abgehalten. Das Schulzimmer, in welchem die Einsegnung des Jubelpaars stattfand, hatte Herr Lehrer Schüller feierlich ausgeschmückt und war von den theilnehmenden Gästen gedrängt voll. Die beiden noch lebenden Kinder des Jubelpaars, ein Sohn und eine Tochter, welche von zehn Kindern übrig geblieben, waren mit ihren Kindern erschienen. Das alte würdige Ehepaar, die Jubelbraut mit dem goldenen Strauß, stand vor dem hergerichteten Altar, wo es durch den Herrn Superintendenten Schmidt die Einsegnung empfing, nachdem er denselben noch einmal das Wort des Herrn, welches sie bei ihrer grünen Hochzeit als Loosungs- und Lebenswort für ihre Ehe mitbekommen hatten, zugerufen hatte: „Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes u. s. w.“ Zum Schluß übergab Herr Superintendent Schmidt dem Jubelpaar ein Geschenk von 30 Mark, womit unser geliebter Kaiser dieselben zu ihrem Jubeltage huldreich beglückt hatte, ebenso die Bibel mit Widmung zur goldenen Hochzeit. Möge Gott das alte Ehepaar weiter schirmen und vor Sorgen bewahren.

Provinzielles. * Spandau, 5. Februar. Von der Ehefrau erschlagen wurde am Sonntag Morgen der Arbeiter Kettele in Amalienhof bei Spandau. Die schon oft — der Mann neigte zum Trunk und mißhandelte seine Frau — lam es auch an diesem Tage zu Zwist und Bräugelei, in deren Verlauf die Frau ein eichenes Stüd Brett ergoß und den Mann durch einen Schlag auf den Kopf zu Boden streckte, daß ihm der Schädel zer-

schmettert wurde und der Mann todt liegen blieb. Die junge Frau wurde in Spandau verhaftet. — Ueber die Bluttat werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Nach dem Ergebnisse der gerichtlichen Untersuchung ist der Arbeiter Kettele an Kopfverletzungen gestorben, die seine Frau mit dem Bruchstück eines Schrankes ihm beigebracht, den der Wühende vorher zertrümmert hatte. Der Unmensch hatte seine Frau fast den ganzen Tag hindurch fürchterlich mißhandelt, so daß die Aerzte mehrmals flüchten mußte. In der Nacht schliefte er sie an den Haaren, bis ihr in den Arm und drohte, sie mit einem den beiden Kindern, die zugegen waren, todtzuschlagen. Erst jetzt setzte die Bequälte sich zur Wehr und fügte dem Verwirrer die tödlichen Wunden zu. Sie hat dem Untersuchungsrichter gegenüber die That ohne Rückhalt eingeräumt und erklärt, sie habe in ihrer Verzweiflung nicht mehr gemußt, was sie anfangen sollte. Die fünfjährige Dauer ihrer Ehe ist eine Zeit unsäglich qualvoller gewesen.

Handelsnachrichten.

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Berlin, 6. Februar. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 200 Rinder, 3187 Schweine (427 Balonier), 1440 Kälber, 1235 Hammel. Der kleine Rinderaustrich, in der Hauptsache geringe Waare, wurde bis auf wenige nicht passende Stüde (zu 2—3 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht höheren Preisen als am Sonnabend) geräumt. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt. 1. Klasse 49—50 Mark, 2. Klasse 47—48 Mark, 3. Klasse 44—46 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara pro Stück; Balonier 43 Mark pro 100 Pf. mit 55 Pfd. Tara pro Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1. Klasse 56—60 Pfg., ausgesuchte Waare darüber; 2. Klasse 46—55 Pfg., 3. Klasse 38—45 Pfg. für 1 Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt fanden circa 800 Stück zu ziemlich unveränderten Preisen (i. den letzten Sonnabendbericht) Abzug.

Berliner Brodtenpreise vom 5. Februar 1895.

Weizen mit Aufschlag von Raubweizen pr. 1000 Rg. Loko 116—118 M. nach Qualität; Lieferungsqualität 134 M. bez.; per diesen Monat — M. bez.; per Mai 136,50 M. bez.; per Juni 137 M. bez.; per Juli 137,75 M. bez.	Roggen pr. 1000 Rg. Loko 106—114 M. bez. nach Qual. Lieferungsqualität 112,5 M., minderbester guter 112—112,5 M. ab Bahn bez. Per diesen Monat 113 M. bez.; per April — M. bez.; per Mai 116,25—116 M. bez.; per Juni — M. bez.; per Juli — M. bez.	Gerste pr. 1000 Rg. Grobe und Feine 99—170 M. bez. nach Qualität.	Hammelmehl Nr. 0 und 1 per 100 Rg. brutto inkl. Sad. Per diesen Monat 15,90 M. bez.; per März 16,70 M. bez.; per April — M. bez.; per Mai 16,90 M. bez.; per Juni — M. bez.; per Juli — M. bez.	Hammelmehl per 100 Rg. brutto inkl. Sad. Nr. 0 und 1 15,75 M. bez.; do. Nr. 2 15,75 M. bez.; do. Nr. 3 15,75 M. bez.; do. Nr. 4 15,75 M. bez.; do. Nr. 5 15,75 M. bez.; do. Nr. 6 15,75 M. bez.; do. Nr. 7 15,75 M. bez.; do. Nr. 8 15,75 M. bez.; do. Nr. 9 15,75 M. bez.; do. Nr. 10 15,75 M. bez.; do. Nr. 11 15,75 M. bez.; do. Nr. 12 15,75 M. bez.; do. Nr. 13 15,75 M. bez.; do. Nr. 14 15,75 M. bez.; do. Nr. 15 15,75 M. bez.; do. Nr. 16 15,75 M. bez.; do. Nr. 17 15,75 M. bez.; do. Nr. 18 15,75 M. bez.; do. Nr. 19 15,75 M. bez.; do. Nr. 20 15,75 M. bez.; do. Nr. 21 15,75 M. bez.; do. Nr. 22 15,75 M. bez.; do. Nr. 23 15,75 M. bez.; do. Nr. 24 15,75 M. bez.; do. Nr. 25 15,75 M. bez.; do. Nr. 26 15,75 M. bez.; do. Nr. 27 15,75 M. bez.; do. Nr. 28 15,75 M. bez.; do. Nr. 29 15,75 M. bez.; do. Nr. 30 15,75 M. bez.; do. Nr. 31 15,75 M. bez.; do. Nr. 32 15,75 M. bez.; do. Nr. 33 15,75 M. bez.; do. Nr. 34 15,75 M. bez.; do. Nr. 35 15,75 M. bez.; do. Nr. 36 15,75 M. bez.; do. Nr. 37 15,75 M. bez.; do. Nr. 38 15,75 M. bez.; do. Nr. 39 15,75 M. bez.; do. Nr. 40 15,75 M. bez.; do. Nr. 41 15,75 M. bez.; do. Nr. 42 15,75 M. bez.; do. Nr. 43 15,75 M. bez.; do. Nr. 44 15,75 M. bez.; do. Nr. 45 15,75 M. bez.; do. Nr. 46 15,75 M. bez.; do. Nr. 47 15,75 M. bez.; do. Nr. 48 15,75 M. bez.; do. Nr. 49 15,75 M. bez.; do. Nr. 50 15,75 M. bez.; do. Nr. 51 15,75 M. bez.; do. Nr. 52 15,75 M. bez.; do. Nr. 53 15,75 M. bez.; do. Nr. 54 15,75 M. bez.; do. Nr. 55 15,75 M. bez.; do. Nr. 56 15,75 M. bez.; do. Nr. 57 15,75 M. bez.; do. Nr. 58 15,75 M. bez.; do. Nr. 59 15,75 M. bez.; do. Nr. 60 15,75 M. bez.; do. Nr. 61 15,75 M. bez.; do. Nr. 62 15,75 M. bez.; do. Nr. 63 15,75 M. bez.; do. Nr. 64 15,75 M. bez.; do. Nr. 65 15,75 M. bez.; do. Nr. 66 15,75 M. bez.; do. Nr. 67 15,75 M. bez.; do. Nr. 68 15,75 M. bez.; do. Nr. 69 15,75 M. bez.; do. Nr. 70 15,75 M. bez.; do. Nr. 71 15,75 M. bez.; do. Nr. 72 15,75 M. bez.; do. Nr. 73 15,75 M. bez.; do. Nr. 74 15,75 M. bez.; do. Nr. 75 15,75 M. bez.; do. Nr. 76 15,75 M. bez.; do. Nr. 77 15,75 M. bez.; do. Nr. 78 15,75 M. bez.; do. Nr. 79 15,75 M. bez.; do. Nr. 80 15,75 M. bez.; do. Nr. 81 15,75 M. bez.; do. Nr. 82 15,75 M. bez.; do. Nr. 83 15,75 M. bez.; do. Nr. 84 15,75 M. bez.; do. Nr. 85 15,75 M. bez.; do. Nr. 86 15,75 M. bez.; do. Nr. 87 15,75 M. bez.; do. Nr. 88 15,75 M. bez.; do. Nr. 89 15,75 M. bez.; do. Nr. 90 15,75 M. bez.; do. Nr. 91 15,75 M. bez.; do. Nr. 92 15,75 M. bez.; do. Nr. 93 15,75 M. bez.; do. Nr. 94 15,75 M. bez.; do. Nr. 95 15,75 M. bez.; do. Nr. 96 15,75 M. bez.; do. Nr. 97 15,75 M. bez.; do. Nr. 98 15,75 M. bez.; do. Nr. 99 15,75 M. bez.; do. Nr. 100 15,75 M. bez.	Kartoffeln 100 Rg. M. 7—10	Rindfleisch (Reis) 1 Rg. 1,50—2,10
---	---	---	---	---	----------------------------	------------------------------------

Letzte Nachrichten.

Hannover, 6. Februar. Der Provinziallandtag wählte mit 90 gegen 7 Stimmen den ersten Schatzrath Müller zum Landesdirektor. — Lohestock, 6. Februar. Die Schmad „Baradigan“ brachte heute die Leiche eines Offiziers der „Elbe“ hierher. Bei derselben aufgefundenen Papiere lassen vermuthen, daß es sich um die Leiche des Musikdirektors Friedrich Hartmann oder des Oberleutnant S. Wschunder handelt. Der Agent des „Nordd. Lloyd“, sowie der deutsche Konsul neigen der letzten Ansicht zu. Bei der Leiche wurden an Hartmann adressirte Briefe gefunden.

Wien, 6. Februar. Das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet aus Marsala: Borgestern Nachmittag kürzte während des Gottesdienstes die Domkirche von San Carlo ein. 75 Leichen und 35 schwervermunde Personen wurden bis 10 Uhr Nachts aus den Trümmern hervorgezogen.

Konstantinopel, 6. Februar. Gegenüber der aus englischer Quelle stammenden Nachricht über eine angebliche Entweihung eines Friedhofes von Tarfus durch türkische Truppen erstirbt die „Agence de Constantinople“, daß die Meldung unrichtig ist und ihre Entstehung den jüngst getroffenen Maßnahmen zur Bewachung der Denkmäler und Ruinen verbannt dürfte. Der in Frage kommende Friedhof soll die Grabstätte Sardanapals gewesen sein. — Ferner theilt die „Agence de Constantinople“ mit, daß die Meldung des „Neuerlichen Bureau's“, indische Ulemas hätten eine Adresse zu Gunsten der Armenier an den Sultan gerichtet, von maßgebenden Kreisen für unbegründet erklärt wird. — Die englische Nachricht, derzufolge Abdullah Pascha von der Enquete-Kommission gemachter Verneinung halber abgesetzt worden sei, wird von der Agence dahin berichtet, daß nunmehr feststehe, daß der Genannte zum Souchef des kaiserlichen Militärstaates ernannt sei.

Hiroshima, 6. Februar. Nach einer amtlichen Depesche liegen acht große chinesische Kriegsschiffe eingeschlossen im Hafen von Weihaiwei zwischen der Stadt und der Insel Lung-tau. Auch eine Anzahl anderer Schiffe befindet sich im Golfe. Sämmtliche noch in der Nähe der Rüste ankommenden Leichter wurden von dem Feinde in Brand gesetzt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Holz-Verkauf.
Am Sonnabend, d. 9. Februar cr., Nachmittags 2 Uhr,
sollen zu Deutsch-Wilmersdorf an der Kaiser-Allee, Ecke Seestraße beginnend, ungefähr 100 Fuhren hiesiges Kiefern-Kiefig öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.
Deutsch-Wilmersdorf,
den 4. Februar 1895.
Der Gemeinde-Vorstand.
Stort.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit zur Kenntniss der Beteiligten gebracht, daß für den Umfang des hiesigen Gemeindebezirks im Rathhause hieselbst eine **Arbeits-Nachweis-Stelle** eingerichtet worden ist. Es soll damit den Arbeitgebern Gelegenheit gegeben werden, ihren Bedarf an Arbeitskräften sofort zu decken, den Arbeitnehmern aber wird hierdurch ermöglicht werden, soweit dies irgend thunlich, Beschäftigung zu erhalten. Bevorzugt werden diejenigen Arbeiter, welche länger als drei Monate hier anständig sind.
Der Nachweis erfolgt im hiesigen Rathhause, Zimmer Nr. 23, während der Geschäftsstunden von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags unentgeltlich.
Um die geschaffene Arbeits-Nachweis-Stelle namentlich für Beschäftigungslose zu einer wohlthätigen und segensreichen Einrichtung werden zu lassen, bedarf es naturgemäß der regen Theilnahme aller Arbeitgeber, weshalb dieselben dringend ersucht werden, der Nachweis-Stelle ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden zu wollen und bei der gegenwärtig vorherrschenden Arbeitslosigkeit auch aufschreibbare Arbeiten schon jetzt ausführen zu lassen.
Deutsch-Wilmersdorf,
den 31. Januar 1895.
Der Gemeinde-Vorstand.
Stort.

Bekanntmachung.
Die in der Zeit vom 1. Juli 1888 bis 30. Juni 1889 geborenen Kinder sind zum Zwecke ihrer Einschulung bei dem Herrn Hauptlehrer **Krumpholtz** hier, den 5. April, Nachmittags 1 Uhr, im Restaurant **Wilmersdorf** 23, Wochentags in den Vormittagsstunden von 9-1 Uhr bis spätestens 1. März d. J. unter Beibringung der Geburtsurkunde und des Impfscheines anzumelden.
Deutsch-Wilmersdorf,
den 2. Februar 1895.
Der Gemeinde-Vorstand.
Stort.

Bauholz-Versteigerung
Oberförsterei Waltersdorf
Dienstag, den 19. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr,
in Dothan'schen Saal zu Lindenwalde, Lenzburg, 112b. Totalität, nördlicher Theil. Fläche: 26 Stück 4,86 Fm. Birle: 5 Stück 0,86 Fm. Kiefer: 104 Stück 90 Fm., 15 Stück Stangen I. 1,35 Fm. **Mortensmühle.** Jagen 152, 182, 184. Birle: 42 Stück 7 Fm. Erle: 46 Fm. Schichtnagel II., 37 Fm. Kloben. Kiefer: 9 Stück 3,15 Fm. **Dobbrilow.** Jagen 188, 193, 195, 196. Kiefer: 545 Stück 423 Fm.
Waltersdorf, d. 5. Februar 1895.
Der Forstmeister.

Aufgebot.
Auf den Antrag der Frau Arbeiter **Auguste Luise Marie Springmann**, geb. Schulz und der Frau Arbeiter **Anna Auguste Mathilde Friedlich**, geb. Schulz, im Beistande ihrer Ehemänner, vertreten durch Rechtsanwalt **Schuldiner** zu **Coepenitz**, soll der angeblich verloren gegangene Hypothekenbrief vom 26. April 1877 über die auf dem Grundstücke der Frau **Widner Hütt, Marie** geb. Lobecke zu **Neu-Sittenitz**, Band II, Blatt Nr. 26, in Abthl. III unter Nr. 8 eingetragen 1200 Mark aufgeboden werden.
Der oder die unbekannteten Inhaber des vorstehend bezeichneten Hypothekenbriefes werden aufgefordert, ihre Rechte spätestens im Aufgebotsstermin
am Freitag, den 26. April 1895,
Vormittags 11 Uhr,
Zimmer Nr. 12, anzumelden und den Hypothekenbrief vorzulegen, widrigenfalls derselbe für kraftlos erklärt und dessen Neubildung angeordnet werden wird.
Coepenitz, den 21. Dezember 1894.
Königliches Amtsgericht.

Ein großer, silbergrauer **Gund** mit weißer Brust, Art Jagd- oder Fleischhund, hat sich am 5. d. M. bei mir angehängt. Der rechtmäßige Eigentümer wolle sich denselben gegen Erstattung der Futter- und Unkosten abholen.
F. Honiok, Bauernantw. bei Teupitz.

Anzeigen verschiedenen Inhalts.

Für die und zu unserer Vermählung in so reichem Maße gesandten Glückwünsche sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.
Gräfin (Marl),
Carl Wicke und Frau,
geb. **Rose.**

Die Nachwächterstelle
in der Gemeinde **Thyrow** ist vom 1. April zu besetzen. Auch ist eine **Arbeiter-Wohnung** zu vermieten. Näheres beim Gemeinde-Vorsteher.

Glas!
Zur gest. Nachricht, daß wir **Schönebergerstraße 33** (direkt am Anhalter Bahnhof) eine **Spiegel- & Tafelglashandlg.** errichtet haben. Detail-Verkauf zu **Engros-Preisen.**
Bernhardt & Zielke
Berlin, **Schönebergerstraße 33**
Gute Rapsfuchen,
pro Ctr. 6 Mk., hat zum Verkauf **Josener Dampfmaschine, Schultz.**

Eskendorfer Riesen-Walze



Runkelsamen
— hiesiger 1894 er Ernte. —
Nur Samen bekannter Herkunft lohnt Anbau.
Frühreif — bei allen Versuchen **höchster Ertrag.**
Wenig Seitenwurzeln, leicht zu ernten.
50 Ko. = 25 Mk. mit Sack
10 Ko. = 6 Mk. versendet
5 Ko. = 4 Mk. gegen Nachnahme
Dom. Düppel b. Zehlendorf
(Kreis Teltow).

Putz & Mode Bazar
BOCHACZEWSKI Nachf.
BERLIN
König Str. 43/44.
2 Minuten vom Bahnhof Alexanderplatz.
Special-Geschäft:
Trauer-Hüte
mit Schleier
von 3 Mark an.

Zeppiche
wegen gänzlicher Auflösung meines Geschäftes, auch einzeln, zu jedem nur annehmbaren Preise.
— Engros-Verkauf. —
A. Hoffmeister, Berlin, Wilhelmstr. 43, gegenüber dem Architektenhaus.

Rattentod
(Felix Immisch, Delitzsch)
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. und à 1 Mark bei
A. Fiedler, Drogerie, Gr. Lichterfelde, Edward Hochbaum in Zehlendorf, Oscar Köcher in Friedebau.

Anzeigen aus Gr.-Lichterfelde-Lankwitz.

Zwangsversteigerung.
Am Sonnabend, den 9. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,
sollen im **Arnhold'schen Restaurant,** Berl. Wilhelmstraße 36 hieselbst, nachbezeichnete — anderswo gepfundene Gegenstände — und zwar:
1 Regulator, 2 Sophas, 1 Spiegel mit Konsol, 1 mah. Spiegel, 1 Delphinbild mit Rahmen, 1 mah. Kleider-schrank, 2 mah. Kleiderschrank, 1 bihl. Tisch, 1 Kutschwagen, 1 mah. Chlinderbureau, 1 Schreibtisch, 3 Büffel, 1 Koffer, 1 Pianino und 1 mah. Spiegel-schrank
öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Gr.-Lichterfelde,
den 5. Februar 1895.
Die Gemeinde-Vollstreckungs-Behörde.
Bauer.

Hugo Beyer
Buch- u. Papier-Handl.,
Galanterie- u. Spielw. Bazar.
Dückerstraße
Ode Dählmerstraße.
Bolschrischmähiger
Schulbedarf.
Schulbücher, Schuttmapp.,
Schreibhefte.
Annonc.-Annahme
für das „Teltower Kreisblatt.“
Suche zum 15. Februar einen jungen Mann für Haus- und Gartenarbeit.
H. Marggraf,
Gr.-Lichterfelde, Chausseestraße 25.

Staatlich concessionierte Militär-Vorber.-Anstalt (seit 1869)
(ehem. Dr. Müller) zu Gr.-Lichterfelde bei Berlin, Ringstr. 126.
Dirigent: **Major a. D. Bendler.**
Erfolgreiche, schnelle Vorber. f. alle Mil.-Examina (auch Kriegs-Akademie).
Befehlshaber meist hiesige Professoren. Vortr. von: militärisch eingerichtet. Hausordnung. Strenge Ueberwachung. Eintritt jederzeit.
Prospecte zu Diensten.

Butter, Conserven, Delicatessen, Colonialwaar. u. Weine
C. Kasper, Berlin, **Schöneberger-Straße 2,**
am Anhalter Bahnhof.
Fernsprecher VI. 1848. Preislisten gratis und franko.

Kopfschmerz,
halbseltig, nervös, Migräne, häufig mit Erbrechen, neuralgischem Gesichtsschmerz, damit verbundenem Nervenschmerz, Magonischen. Special für diese Leiden zu sprechen.
G. H. Braun, Berlin, Leipzigerstr. 134 I. Vorm. 11-1, Nachm. 5-7.
Für Unbemittelte Dienstag, Freitag, Sonntag Vorm. — Auch brieflich.

Zu sehr billigen Preisen empfehle
Butter:
Feine Ostpr. Tafelbutter 90 Pf. — 1,00 Mk.
Allerfeinste süsse Sahnenbutter 1,10 „
täglich frisch.
Gothaer Cervelatwurst, preiswerth 1,20 „
Saftiger Schweizer Käse 0,60 „
Wiederläufer Vorzugspreise. Fernsprecher-Amt 6, 4318.
Central-Butterhandlung **Adolf Schulz,**
Berlin, Gr.-Görlischenstr. 8, an der Kulinstraße, nahe Gr.-Görlischenbahnhof.

Anthracit.
Bester englischer „Big-Vein“
rationellstes, bequemstes und reinlichstes Brennmaterial für alle Arten Dauerbrandöfen
Röhrung I. und II. für Köhnholdt-Defen frei Keller 1,80 Mark.
Röhrung III. (Beas) für Gabel-Defen frei Keller 1,40 Mark.
Rein gesteht, trocken und vorzüglich brennend!
Strenge reelle und prompte Bedienung.
Alle übrigen Brennmaterialien billigst laut Preisverzeichnis.
Schüler & Heigendorff.
Berlin W., Königin Augustastr. 36
Berlin S.W., Schönebergerstr. 15 (Dresd. Bahn).
Fernsprecher VI. 75.

F.-A. Vermessungs-Bureau F.-A. Lorenz, vereideter Landmesser,
Schöneberg, Herbert-Str.
Verkauf von Baumaterialien.
Schaufenster, Ladenthüren, Flügelthüren, Sechsfüllungs- und Kreuzthüren, Thorwege, Doppel- und einfache Fenster, Balkenfenster, Balken, Fußböden, Schallbretter, Anker, Rachein sofort billig zu verkaufen. Berlin, Lindenstraße 16.
O. Laasberg.

Baumaterialien Berlin, Frankfurter Allee 142,
Telephon Amt VII, No. 572.
Elegante Schaufenster und Ladenthüren, Doppel- und einfache Fenster, Jalousie, Plur- und Saalfenster, Flügel-, Sechsfüllungs-, u. Kreuzthüren, Corridor, Haus- und Kellerthüren, moderne Thorwege, Balken, Sparren, Fußböden, Träger, Anker, Giebelböden, Gartengitter, engl. Schiefer, Treppenhäfen, neue Schallbretter, eiserne Treppen sehr billig zu verkaufen.
E. Gährs.
Verantwortlicher Redacteur: Robert Köpke, Berlin W., Lützowstraße 87. — Druck und Verlag Rob. Köpke, Berlin W., Lützowstraße 87.

Bekanntmachung.
Die Stellung eines **Nachwächters** in der hiesigen Gemeinde und zwar für das **Rosenhal'sche Terrain** soll mit dem 1. April d. J. neu besetzt werden. Mit dieser Stellung ist ein jährliches Gehalt von 540 Mark und Kleidergelder, sowie eine jährliche Remuneration für Reinigen und Anzünden der Straßenlaternen von 300 Mark verbunden. Die Anstellung erfolgt ohne Anspruch auf Pension und mit gegenseitiger vierteljährlicher Kündigung.
Die Bewerber müssen so perlich rüstig und im Alter von 25 bis 40 Jahren sein und haben ihre Gesuche nebst Militärapapieren, Zeugnissen und selbst gefertigtem Lebenslauf bis **Spätestens zum 20. Februar d. J.** an den unterzeichneten Gemeinde-Vorstand einzureichen.
Militärämter erhalten den Vorzug.
Lankwitz, den 5. Februar 1895.
Der Gemeinde-Vorstand.
Dillges.

15000 Mark
zur I. Stelle für **Gr.-Lichterfelde** gesucht. Mietsertrag 1550 Mk. Neb. sub E. M. an die Exped. des Blattes.

Holz.
Doppel-Bohlen u. Bretter, Lazien-Sau-Klöcher u. Ambos-Klöcher sind preiswerth abzugeben bei
Frd. Wolf, Gr.-Lichterfelde,
Dückerstraße 5.

Staatlich concessionierte Militär-Vorber.-Anstalt (seit 1869)
(ehem. Dr. Müller) zu Gr.-Lichterfelde bei Berlin, Ringstr. 126.
Dirigent: **Major a. D. Bendler.**
Erfolgreiche, schnelle Vorber. f. alle Mil.-Examina (auch Kriegs-Akademie).
Befehlshaber meist hiesige Professoren. Vortr. von: militärisch eingerichtet. Hausordnung. Strenge Ueberwachung. Eintritt jederzeit.
Prospecte zu Diensten.

Butter, Conserven, Delicatessen, Colonialwaar. u. Weine
C. Kasper, Berlin, **Schöneberger-Straße 2,**
am Anhalter Bahnhof.
Fernsprecher VI. 1848. Preislisten gratis und franko.

Kopfschmerz,
halbseltig, nervös, Migräne, häufig mit Erbrechen, neuralgischem Gesichtsschmerz, damit verbundenem Nervenschmerz, Magonischen. Special für diese Leiden zu sprechen.
G. H. Braun, Berlin, Leipzigerstr. 134 I. Vorm. 11-1, Nachm. 5-7.
Für Unbemittelte Dienstag, Freitag, Sonntag Vorm. — Auch brieflich.

Zu sehr billigen Preisen empfehle
Butter:
Feine Ostpr. Tafelbutter 90 Pf. — 1,00 Mk.
Allerfeinste süsse Sahnenbutter 1,10 „
täglich frisch.
Gothaer Cervelatwurst, preiswerth 1,20 „
Saftiger Schweizer Käse 0,60 „
Wiederläufer Vorzugspreise. Fernsprecher-Amt 6, 4318.
Central-Butterhandlung **Adolf Schulz,**
Berlin, Gr.-Görlischenstr. 8, an der Kulinstraße, nahe Gr.-Görlischenbahnhof.

Anthracit.
Bester englischer „Big-Vein“
rationellstes, bequemstes und reinlichstes Brennmaterial für alle Arten Dauerbrandöfen
Röhrung I. und II. für Köhnholdt-Defen frei Keller 1,80 Mark.
Röhrung III. (Beas) für Gabel-Defen frei Keller 1,40 Mark.
Rein gesteht, trocken und vorzüglich brennend!
Strenge reelle und prompte Bedienung.
Alle übrigen Brennmaterialien billigst laut Preisverzeichnis.
Schüler & Heigendorff.
Berlin W., Königin Augustastr. 36
Berlin S.W., Schönebergerstr. 15 (Dresd. Bahn).
Fernsprecher VI. 75.

F.-A. Vermessungs-Bureau F.-A. Lorenz, vereideter Landmesser,
Schöneberg, Herbert-Str.
Verkauf von Baumaterialien.
Schaufenster, Ladenthüren, Flügelthüren, Sechsfüllungs- und Kreuzthüren, Thorwege, Doppel- und einfache Fenster, Balkenfenster, Balken, Fußböden, Schallbretter, Anker, Rachein sofort billig zu verkaufen. Berlin, Lindenstraße 16.
O. Laasberg.

Baumaterialien Berlin, Frankfurter Allee 142,
Telephon Amt VII, No. 572.
Elegante Schaufenster und Ladenthüren, Doppel- und einfache Fenster, Jalousie, Plur- und Saalfenster, Flügel-, Sechsfüllungs-, u. Kreuzthüren, Corridor, Haus- und Kellerthüren, moderne Thorwege, Balken, Sparren, Fußböden, Träger, Anker, Giebelböden, Gartengitter, engl. Schiefer, Treppenhäfen, neue Schallbretter, eiserne Treppen sehr billig zu verkaufen.
E. Gährs.
Verantwortlicher Redacteur: Robert Köpke, Berlin W., Lützowstraße 87. — Druck und Verlag Rob. Köpke, Berlin W., Lützowstraße 87.

Hankels-Ablage.
Sonnabend, den 9. Februar findet in meinem Lokale großer **Wiener Maskenball** statt und ladet hierzu freundlichst ein
R. Käppel.
Masken-Garderoben liegen vorher bei mir im Lokale aus.

Schöneiche.
Am Sonntag, den 10. u. Montag, den 11. Februar findet **Fastnachts-Feier** statt, wozu freundlichst einladet
W. Kienbaum, Gastwirth.

Rehagen.
Am Sonntag, den 10. u. Montag, den 11. Februar findet **Fastnachts-Feier** statt, wozu freundlichst einladet
G. Struck, Gastwirth.

Canarienvögel.
Große Auswahl hochfeiner **Sohlrocker**, durch Erspareung der Hotel-Nachte jetzt 25% billiger. **Reclin. Potsdamerstraße 47.** Filiale vereinigte Großhändler vom Harz, Vertreter **J. Welland.**

Ueberraschend
in ihrer vorzügl. Wirkung gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie Flecht, Finnen, Mitesser, Leberflecke etc. ist anerkannt:
Bergmann's Carbollitherschwefel-Seife von **Bergmann & Co.** in **Orosden-Radebul** (mit d. Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à Stück 50 Pf. vorräth.
Teltow: Apotheker Nitze, Hellmuth Liehr, Nowawes: A. Richter, Südde: Heinr. Hartrath.

21 000 Mk. werden zur ersten Stelle auf ein neuerbautes Grundstück in **Wartenburg** zum 1. April 1895 gesucht. **Feuerkasse 34 900 Mark.** Off. unt. F. K. 15 an d. Exped. d. Bl.

Rohlgelächst, alt, in Galensee für 400 Mark zu verkaufen. Näheres **Paul, Galensee, Kurfürstendamm 116.**

Büderei
und Stallung, für Landbrodbäcker geeignet, zu vermieten **Seitz, Chausseestr. 114.**
Fabrik-Grundstück (81 D.-R.), pass. für Tischlerei, Drechlerei, Drucker-, Cigarettenfabrik etc., 2 Güte à ca. 60 Qm mit Maschinenhaus und gr. Schuppen, in **Lebbin**, nahe Bahnhof, a. 1. April ganz oder getheilt billig zu vermieten. Näh. dafelbst bei **Kentier Wringo,** Bahnhofstraße.

Wein Haus
mit Stall und Materialwaaren-geschäft, 7 Morgen Wiese (70-80 Ctr. Sen) sofort zu verkaufen. Näheres bei **Woth, Posten, Weinbergstraße 31.**

Meine Wirthschaft,
bestehend aus Wohnhaus, Seitenflügel, Stallungen und ca. 30 Acker Land und Wiese bin ich Willens zu verkaufen.
L. Bredow, Rittenwalde.

Eine ordentliche **Zagelöhner-Familie** findet zum 1. April Stellung auf **Rittergut Wahrensdorf.**

Freitag, 8. Februar cr., früh, treffe ich mit einem Transport junger **frischmelkender Kühe** in **Schönberg, Hauptstraße 90,** zum Verkauf ein. **Fritz Volgt.**

Eine frischmilchende **Ruh mit Kalb** verkauft **G. Qultzdorf, Diedersdorf.**
2 frischmilchende Kühe mit Kalbern verkauft **A. Struck, Schöneiche.**

11 große Futterschweine sind billig zu verkaufen.
Albert Oertel, Gastwirth, Coepenitz, Bahnhofstraße 9.
Herzuelue-Verlage.

Friedrich III. und Fürst Bismarck.

Aus Veranlassung von Erörterungen über den Staatsrat und die Beweggründe, die den Fürsten Bismarck zur Rekonstruktion des selben bestimmt haben möchten, werden auch die Beziehungen des damaligen Kronprinzen und späteren Kaisers Friedrich III. zum Fürsten Bismarck der Besprechung unterzogen.

Angesichts dieser Thatsache muß die Frage, ob das Einvernehmen ein dauerndes geblieben sein würde, wenn Friedrich III. länger regiert hätte, als eine durchaus müßige Bezeichnung werden, die nicht einmal den äußerlich bestehenden Werth hat, in der „Freisinnigen Ztg.“ näher beleuchtet zu werden.

Fürst Bismarck befand sich über sein Verhältnis zum kommenden Kaiser keinen Augenblick im Unklaren; er wußte ganz genau, daß er der Ministerpräsident und Reichskanzler des demnächstigen Kaisers genau so gut sein werde, wie des seiner Zeit regierenden. Er schützte sich in dieser Beziehung um so sicherer, als es bis in die letzten Tage des alten Kaisers hinein nicht an Ränken und sonstigen Versuchen der Verschiedenen und der schlimmsten Art gefehlt hat, um das Einvernehmen zwischen dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm und dem Fürsten Bismarck zu töten.

Die nicht selten gehörte Behauptung, daß der todtkranke Monarch eine Veränderung in den höchsten Staatsämtern nur mit Rücksicht auf seinen eigenen Zustand unterlassen habe, ist in keiner Weise zutreffend. Schon im Frühjahr 1883 äußerte der Fürst Bismarck in einer diebzieliglichen Unterredung zu dem Schreiber dieser Zeilen: „Wenn der Kronprinz heute zur Regierung gelangt, reiche ich selbstverständlich meine Entlassung ein als Reichskanzler und Ministerpräsident und erhalte morgen vom Kaiser meine Bestimmung für beide Ämter wieder.“

Aus der Reichshauptstadt.

Die Alarmierung des Gardecorps zu einem größeren Wintermanöver, welche in Berlin erwartet wurde, wird nicht mehr stattfinden; dagegen soll ein Alarm der Berliner Garnison für März oder April bestimmt in Aussicht stehen.

Sicher ist, daß die dritte Garde-Infanterie-Brigade zu einer größeren Feldübungsübung ausersehen ist. Eine Massenverhaftung von nicht weniger als fünf und zwanzig jugendlichen Burschen im Alter von 12 bis 14 Jahren erfolgte am Sonntagnachmittag auf dem Polizeipräsidium am Alexanderplatz. Die Burschen, welche meistens noch die Schule besuchen, hatten sich zu einer wohlorganisierten Bande vereinigt, welche die Fußwege, auf denen sich Lebensmittel befinden, in Abwesenheit der Rauscher auf die verwegenste Art plünderte.

den Raub verzehte und förmliche Streifzüge unter dem Kommando der Gebrüder Richter durch die Straßen der Stadt ausführte. Ein großer Theil der Kinder gehört anständigen Eltern an; mehrere von ihnen sollten im nächsten Monat konfirmirt werden.

Wegen schwerer Mißhandlung ihres Kindes sind am Montag die Köpfer Schmidt'schen Geleute, die mit ihren drei 7, 5 und 1/2 Jahr alten Kindern im Quergebäude des Hauses Sulzstraße 59 seit dem 1. April v. J. wohnen, verhaftet worden. Der Ehemann Mor Schmidt und seine Ehefrau Marie, geborene Syn werden beschuldigt, ihre am 2. Dezember 1889 geborene Tochter Gemdwig seit längerer Zeit derartig körperlich gemißhandelt zu haben, daß der Tod in der Nacht zum 3. d. M. eintrat. Die Leiche macht einen grauenhaften Eindruck: Der ganze Körper zeigt eine braune und blaue Färbung, und ein Theil desselben sieht aus, als ob das Kind auf einen glühenden Gegenstand gesetzt worden war.

Das Haar scheint an einzelnen Stellen ausgerissen zu sein; der Ernährungszustand muß der denkbar schlechteste gewesen sein. Die beiden anderen Kinder sind im Waisenhaus untergebracht worden.

Nach den Mittheilungen des Kaiserlichen Statistischen Amtes über die Binnenschiffahrt warfagte der Schiffsverkehr in Berlin im Jahre 1893 an angekommenen Schiffen 3504 Personendampfer, 4304 Schleppe- und 30 Reltendampfer, ferner an Güterschiffen 612 Dampfer, von denen 86 unbeladen waren, mit einer Tragfähigkeit von 74 976 Tonnen. Die auf Dampfschiffen angekommenen Güter betragen 44 688 Tonnen. Die Anzahl der angekommenen Segelschiffe betrug 37 312, von denen 3630 unbeladen waren. Ihre Tragfähigkeit betrug 5 035 787 Tonnen, die Menge der mit ihnen beförderten Güter 4 429 160 Tonnen. Die Gesamtzahl der angekommenen Dampf- und Segelschiffe betrug demnach 45 762, unter denen sich 274 ausländische (österreichische) befanden. Der Bestand an Floßholz und beigeladenem Holz betrug 14 650 Tonnen. Im Ganzen kamen auf Schiffen und Flößen zusammen befördert an 4 488 498 Tonnen. Die Anzahl der abgegangenen Dampfschiffe betrug 3499 Personendampfer, 4295 Schleppe- und 30 Reltendampfer, ferner an Güterschiffen 626 Dampfer, unter denen 8 unbeladen waren, mit einer Tragfähigkeit von 75 670 Tonnen. Die durch Dampfschiffe beförderten Güter betragen 35 889 Tonnen. Die Anzahl der abgegangenen Segelschiffe betrug 36 909, unter denen 31 435 unbeladen waren. Die Tragfähigkeit der Segelschiffe betrug 4 955 430 Tonnen, die Summe der auf ihnen beförderten Güter 496 232 Tonnen. Die Gesamtzahl der Dampf- und Segelschiffe betrug demnach 45 359, worunter 109 ausländische (österreichische), die Gesamtzahl der auf ihnen beförderten Güter 532 121 Tonnen. Unberücksichtigt sind bei dieser Uebersicht die durchgegangenen Schiffe und Güter.

Polizei-Bericht. Am 4. d. Mts., Vormittags fiel eine Frau in der Potsdamer Straße in Folge eines Fehltritts hin und erlitt eine Verletzung des Rückgrats. Auf dem Güterbahnhofe der Ringbahn-Haltestelle Weißensee geriet ein Arbeiter beim Rangieren zwischen die Buffer zweier Wagen und wurde auf der Stelle getödtet. Nachmittags wurde ein Gepäckschreiber in der Bedürfnisanstalt des Bahnhofs Friedrichstraße erhängt vorgefunden. Vor dem Saule Wasserthorstraße 48 fiel beim Reinigen des Bürgersteigs ein Mann hin und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Ein Handlungsgeselle erschoss sich in seiner Wohnung in der Artilleriestraße. Im Laufe des Tages fanden sieben kleine Brände statt.

Aus dem Reiche.

Am Donnerstag wurde von der Strafkammer in Hanau der Vize-Bürgermeister der Stadtgemeinde Wächtersbach, Lissmann, wegen Betruges (es handelte sich um zum Schaden der Stadtgemeinde durch Lissmann selbst, welcher Maurer-Meister ist, liquidirte Baugeselle) zu sechs Wochen Gefängnis verurtheilt. Der wegen Verleumdung auf diesen Verbrechen angeklagte Erste Bürgermeister dieses Ortes Mod wurde freigesprochen.

Als muthmaßlicher Mörder der Elfe Groß in Breslau ist in Nowag bei Neisse der Fleischergehilfe Paul Wagner verhaftet. Wagner hat ein Geständnis dahin abgelegt, daß er in der Zeit vom 9. September bis Mitte November vorigen Jahres mit Breslauer Dirnen Verkehr gepflogen hat.

Die Darmstädter Polizei verhaftete eine fünf Mitglieder zählende Falkenmännerbande, die seit längerer Zeit in Weimarstraße fertigte und in Umlauf setzte.

In Frankfurt a. M. beschloffen die Stadtverordneten mit 29 gegen 23 Stimmen die Eingemeindung Bodenheims.

Zur Dorfe Kula (bei Birnbaum) sind in der Nacht zum 3. d. Mts. drei Personen, die Eltern und eine Tochter einer Tagelöhner-Familie, erstickt. Im Ofen war Feuer, und man nimmt an, daß eine Kohle herausgefallen ist und der Dunst die schlafenden Leute getödtet hat. Die Eltern waren todt, die Tochter lebte noch, starb aber auch bald. Einzelheiten fehlen noch.

Einen entsetzlichen Tod fand die Frau eines Gasarbeiters an der Köln-Mündener Eisenbahn in Wanne. Dieselbe stürzte in einem Anfälle von Krämpfen auf die glühende Platte eines Kohlerhebes in ihrer Wohnung. Da sie nicht im Stande war, sich aufzurichten, verbrannte sie so, daß der Tod unmittelbar eintrat, ehe ihr Hüfte gebracht werden konnte.

Das Portlandzement-Werk in Heidelberg ist vollkommen niedergebrannt. Der Schaden wird auf etwa 3 Millionen geschätzt. Die Thätigkeit der Feuerwehr mußte sich auf den Schutz der benachbarten Gebäude beschränken.

In Liegnitz wurde gestern (Dienstag) früh das Dachgebälge des Mittelbaues der Kaserne des Grenadier-Regiments König Wilhelm I. (2. Westpreussisches No. 7) durch eine Feuerbrunst zerstört. Die Feuerwehr und die Mannschaften des Regiments waren dem Feuer gegenüber vollständig machtlos. Der Schaden ist bedeutend.

An der Düne bei Helgoland nehmen die Arbeiten einen regen Fortgang. Da das Meer wieder viel Sand angeschwemmt hat, so werden die Besucher der Nordsee-Insel im Sommer große Spuren der Vermuthung kaum noch bemerken.

Verschiedenes.

Bei Verkündung des von uns schon mitgetheilten Spruches der Geschworenen im Prozeß gegen die Giftmischerin Frau Fontaux in Antwerpen brach die Angeklagte, welche sich bis zum letzten Augenblicke gegen die Wucht der schmerzlichen Anklagen mit aller Energie gemehrt hatte, bewußlos zusammen; ihr ganzer Körper geriet in trampfahnde Zuckungen. Vor dem Justizpalast erhob sich ein wahrer Sturm unter der Volksmenge. Man schrie: „Nieder mit der Fontaux - sie muß hängen!“ Eine Eskorte von 30 Gensdarmen geleitete den Leichenwagen, in welchem die Giftmischerin lag, durch die erregte Menge. Der Prozeß kostet der Staatskasse die riesige Summe von 70 000 Franks. Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung“ aus Antwerpen hat die zum Tode verurtheilte Frau Fontaux gegen das Urtheil wegen eines Formfehlers Berufung zwecks Revision eingelegt.

Zwei in Budapest verhaftete Einbrecher Dimitri Papafossa und Mathias Stasio hielten sich seit Mai 1893 wiederholt in Wien auf, hatten hier ihre Agenten und verübten neun Raub- und Diebstahlsfälle, die meistens mit Erfolg. Papafossa, ein eleganter, schöner Mann, wohnte in einem Hause der Laborstraße in Wien, wo kein Hausmeister ist; so war es ihm möglich, des Nachts das Haus unbemerkt zu verlassen. Er war mit der Tochter eines reichen, griechischen Großhändlers in Wien verlobt, die 200 000 Gulden Mitgift erhalten sollte. Das Stubenmädchen entdeckte einmal bei ihm eine Ledertasche mit Einbruchsinstrumenten, worauf B. die Wohnung verließ. Das Mädchen erstattete erst später Anzeige bei der Polizei, worauf B. in Budapest verhaftet werden konnte.

Eine großartige Erpressungs-Affaire beschäftigt die Polizei in Palermo, wo der vielfache Millionär Testaferra einen Brief erhielt, sofort hunderttausend Lire an einem bestimmten

Orte zu deponiren, wofür er sich nicht bestimmten niederschmetternden Entbüllungen aussetzen wollte, welche sein intimstes Privatleben angingen. Der Adressat benachrichtigte sofort die Polizei, die herausbrachte, daß der Verfasser ein Mann ist, welcher zum vornehmsten sizilianischen Adel gehört und mit mehreren hochgestellten Personen nahe verwandt ist. Seine Verhaftung konnte nicht bewirkt werden, da er sich rechtzeitig nach Luniis eingeschifft hatte, von wo aus er vielleicht seine Drohung ausführen dürfte.

Eine menschliche Bestie erschien jüngst vor dem Schmirgerichte in Palermo in der Person einer gewissen Marie Valaterie; sie hatte im Mai die eigene 80 Jahre alte Mutter erdrückt, weil ihr die Greisin zur Last war. Nach begangener That begab sich die Mörderin ruhig zu Bett. Die Angeklagte wurde zu 30 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Aus Debreczin wird gemeldet: Großes Aufsehen erregt die Vergiftung des hiesigen Kaufmanns Karl Feischl, der im vorigen Jahre mit einer halben Million Konkurs anfaßte. In den nächsten Tagen sollte die Verhandlung wegen falscher Buchführung stattfinden; Feischl trank aber Carbollösung und starb nach einigen Minuten.

Aus Christiansund, Molde, Alesund und Bergen lauten Nachrichten von Erdstöße ein, die gestern Nacht von 12 1/2 Uhr bis 12 Uhr 42 Minuten verspätet wurden. Die Fensterscheiben klirrten, die Dächer zitterten. Das Erdbeben hatte die Richtung von Süd-Ost nach Nord-West.

In der Eisengießerei in Niewiro hat eine furchtbare Kessel-Explosion stattgefunden. Acht Arbeiter blieben auf der Stelle todt, zwölf wurden schwer verletzt. Das Kesselhaus ist zertrümmert, das Fabrikgebäude und drei Nachbarhäuser wurden stark beschädigt.

Wie aus Trief vom 5. d. Mts. gemeldet wird, ist auf der Südbahnstrecke Sanct Peter-Trief der gesamte Verkehr wieder aufgenommen worden.

In Luniis ist es schon wieder vorgekommen, daß ein Soldat, Ernest Gibet, vom Kriegesgericht zum Tode verurtheilt wurde, weil er während der Gerichtsverhandlung, wo er sich wegen leichtem Vergehens zu verantworten hatte, dem Präsidenten ein Breitenband ins Gesicht geworfen hatte.

Der Zorn vom hygienischen Gesichtspunkte. Wenn der Zorn seinen Barozismus erreicht, kann er zu plötzlichen Tode führen. Beispiele dieser Art sind noch so selten und die Geschichte überliefert uns eine Anzahl davon. So starb der römische Kaiser Nerwa bei einem bestigen Zornausbruch, zu dem er hingerissen wurde, als er plötzlich einen Senator vor sich sah, der ihn schwer beleidigt hatte. Einer seiner Nachfolger, Valentinian I., hatte dasselbe Schicksal. Er warf einer Deputation von Deutschen ihre Unanständigkeit gegen die römische Nation mit großer Heftigkeit vor, als plötzlich mitten in seiner Rede ein großer Blutgefäß rig und er todt niederfiel. Aber auch die neue Zeit kennt Beispiele dieser Art. Der große englische Chirurg, Sir John Hunter, wurde so das Opfer seines zügellosen Temperamentes. Bei einem wissenschaftlichen Streite mit seinem Kollegen, der nicht seine Meinung theilte, regte er sich so heftig auf und gerieth so in Zorn, daß er sich ein Blutgefäß sprengte und an Verblutung starb. Der russische berühmte Arzt Bogdanowski in Petersburg starb auf ähnliche Weise mitten bei einer chirurgischen Operation. Er machte eine Amputation eines Fußes und hatte beinahe die Operation beendet, als er sich über die Unschonheit eines ihn unterstützenden Gebeu erkümmerte. Plötzlich fiel er hin und starb, ohne wieder zu sich zu kommen. - Zornausbrüche, berechtigte oder unberechtigte, haben glücklicherweise nicht immer dieselben Folgen, aber es steht doch fest, daß sie auf sehr bedeutende Weise unser Körper beeinflussen. Ihr Einfluß auf den Appetit ist gleichfalls bekannt und sicher. Jede Aufregung oder unangenehme Disputation bei Tisch, besonders bei Leuten mit galligen Charakter, kann eine schwere Verdauung herbeiführen. Bekannt ist ferner, daß aufgeregte säugende Mütter in der Milch ihren Kindern eine schädigende Substanz zuführen können, die zwar noch nicht entdekt, aber doch nicht abzuleugnen ist.

Berliner Börsen-Bericht vom 5. Februar 1895.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data for Berlin on February 5, 1895. Columns include categories like Deutsche Fonds, Provinzial-Pfandbriefe, Eisenbahn-Stamm-Aktien, and various bank and stock prices.

Ordnung

betreffend die Erhebung der Gemeinde-Einkommensteuer im Bezirke der Landgemeinde **Lankwitz**.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeinde-Vertretung vom 29. November 1894 wird hierdurch gemäß des Kommunal-Abgabengesetzes vom 14. Juli 1893 für den Gemeindebezirk **Lankwitz** zum Zwecke der Erhebung der Gemeinde-Einkommensteuer nachstehende Steuerordnung erlassen:

§ 1. Die Besteuerung regelt sich nach den Bestimmungen des Kommunal-Abgabengesetzes vom 14. Juli 1893 mit der Maßgabe, daß
a) Neuanziehende, auch wenn sie in der Gemeinde keinen Wohnsitz haben, gleich den übrigen Gemeinde-Einwohnern zur Steuer herangezogen werden, sofern ihr Aufenthalt die Dauer von 3 Monaten übersteigt,
b) Steuerpflichtige mit einem Einkommen von nicht mehr als 660 Mark zur Gemeinde-Einkommensteuer nicht herangezogen werden.
Beträgt in dem Fall des § 49 Abs. 1 sowie des § 50 Abs. 1 und 2 des Kommunal-Abgabengesetzes vom 14. Juli 1893 das in Lankwitz steuerpflichtige Einkommen weniger als ein Viertel des Gesamt-Einkommens des Steuerpflichtigen, so wird ein volles Viertel des Gesamt-Einkommens in Anspruch genommen und nach den Bestimmungen des § 49 Abs. 2 bezw. § 50 Abs. 1 und 2 des Kommunal-Abgabengesetzes verfahren.

§ 2. Die Besteuerung erfolgt in Prozenten der vom Staate veranlagten Einkommensteuer. Ist das gemeindesteuerpflichtige Einkommen ganz oder zum Theil zur Staats-Einkommensteuer nicht veranlagt, so erfolgt die Besteuerung in Prozenten des gemäß § 36 Abs. 2 des Kommunal-Abgabengesetzes vom 14. Juli 1893 ermittelten Steuersatzes.

§ 3. Die Festsetzung des Prozentsatzes (§ 2) erfolgt alljährlich durch Beschluß der Gemeinde-Vertretung. Dieser Beschluß wird in ordnungsgemäßer Weise öffentlich bekannt gemacht.

§ 4. Die Veranlagung, soweit es solcher bedarf (§ 36 Abs. 2 des Kommunal-Abgabengesetzes) erfolgt durch einen Steuerauschuß.

Dieser besteht aus dem Gemeinde-Vorsteher oder dessen Stellvertreter als Vorsitzenden und aus 8 sonstigen Mitgliedern.
Letztere werden alljährlich von der Gemeinde-Vertretung aus denjenigen Einwohnern der Gemeinde gewählt, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden, unter möglichster Berücksichtigung der verschiedenen Arten des Einkommens.

§ 5. Bezüglich der Geschäftsordnung des Steuerauschußes finden die Bestimmungen des § 51 Abs. 1, 3-6, § 52 Abs. 1 und 3, § 53 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 sinngemäße Anwendung.

§ 6. Zum Zwecke der Veranlagung ist jeder Steuerpflichtige sowie dessen Bevollmächtigter und gesetzlicher Vertreter verpflichtet, auf die an ihn seitens des Gemeinde-Vorstandes oder des Steuerauschußes gerichtete schriftliche Aufforderung über bestimmte, für die Besteuerung erhebliche Thatsachen innerhalb der ihm zu bestimmenden angemessenen Frist schriftlich oder zu Protokoll Auskunft zu erteilen. Der Steuerauschuß ist bei der Veranlagung an die erteilte Auskunft nicht gebunden. Wird aber dieselbe beanstandet, so sind dem Steuerpflichtigen bezw. dessen Stellvertreter vor der Veranlagung die Gründe der Beanstandung mit dem Anbegehren mitzutheilen, hierüber binnen einer angemessenen Frist eine Erklärung abzugeben.

§ 7. Die nach § 65 Abs. 1 und 3 des Kommunal-Abgabengesetzes vorgeschriebene besondere Mittheilung der veranlagten Steuern erfolgt durch Zustellung eines Steuerzettels. Auch denjenigen Steuerpflichtigen, bezüglich deren es der besonderen Mittheilung nicht bedarf, sind solche Steuerzettel zu übermitteln.

§ 8. Die veranlagte Steuer ist in vierteljährlichen Beträgen in der ersten Hälfte des zweiten Monats eines jeden Vierteljahres an die Gemeindekasse zu zahlen.

§ 9. Wer eine ihm gemäß § 6 dieser Steuerordnung obliegende Auskunft innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht rechtzeitig erteilt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft.

§ 10. Diese Ordnung tritt am 1. April 1895 in Kraft.
Mit dem gleichen Zeitpunkte tritt der Beschluß über die Aufbringung der Gemeinde-Abgaben in der Gemeinde Lankwitz vom 21. Mai 1874 außer Kraft.

Lankwitz, den 29. November 1894.

Der Gemeinde-Vorstand.
Dahlmann.

(L. S.)

Borstehende Steuerordnung wird hiermit genehmigt.

Der Kreis-Ausschuß.
Stubenrauch.

(L. S.)

Veröffentlicht.

Lankwitz, den 28. Januar 1895.

Der Gemeinde-Vorstand.
Dahlmann.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Schöneberg**, Band 46 Blatt Nr. 1671 auf den Namen der Handelsgesellschaft in Firma **Paul Hauffs & Co. zu Berlin** eingetragene, zu **Schöneberg** an der Leuthenstraße 40 belegene Grundstück

am 21. März 1895,

Vormittags 11½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer 29-31, Zimmer 10, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,74 Mark Reinertrag und einer Fläche von 3 ar 70 qm zur Grundsteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 23. März 1895,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer 10, verkündet werden.

Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und der Gemeindefastel.

Berlin, den 2. Januar 1895.

Königliches Amtsgericht II,

Abtheilung 17.

Auktion

von Omnibuspferden.

Dienstag, den 12. Februar 1895,

Vormittags 10 Uhr,

sollen im Auftrage der Allgemeinen Berliner Omnibus-Aktion-Gesellschaft, vor dem Halleschen Thor, Sneyenstraße Nr. 12/14

ein Pferd

meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.

Berlin, den 4. Februar 1895.

W. Hauer, Auktionator,

vormalig Krieger.

Täglich frisch gebranntes Kalk

beste Qualität, zu den billigsten Preisen offerirt

Kalkbrennerei von C. Gleichen jr.

Coblenz.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Schöneberg**, Band 23 Blatt Nr. 984, auf den Namen des Kaufmanns **Karl Rosendorf zu Berlin**, Potsdamerstraße 73a, eingetragene, zu **Schöneberg**, Hauffstraße 8, belegene Grundstück

am 14. März 1895,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer 29-31, Zimmer 10, versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Fläche von 6 ar 32 qm mit 750 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 16. März 1895,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer 10, verkündet werden.

Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und der Gemeindefastel.

Berlin, den 23. Dezember 1894.

Königliches Amtsgericht II,

Abtheilung 17.

Hauschwamm

wird beseitigt unter Garantie von

F. Fahrman, Maurermeister.

Mitglied der Innung: Bund der Bau-, Maurer- und Zimmermeister zu Berlin, seit 1885.

Comtoir u. Wohnung:

Gr.-Lichterfelde, Ringstraße Nr. 118,

dieselbst Fernsprecher Nr. 90.

Zweig-Comtoir:

Berlin SW, Sneyenstraße 27,

Atelier für Architektur und Uebernahme von Bauausführungen.

Vianino, wenig gebraucht, kreuzförmig,

reelles Fabrikat, guter Ton, billigst zu verkaufen.

Brandt, Berlin W, Potsdamerstraße 84 a 2 Treppen, nahe Groß-Grichen-Grabenhof.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Wilmersdorf**, Band 31, Blatt Nr. 960, auf den Namen des Maurermeisters **Moritz Freund zu Berlin** eingetragene, zu **Deutsch-Wilmersdorf** an der Pariserstraße belegene Grundstück

am 21. März 1895,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer 29 bis 31, Zimmer 10, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2,22 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 7 ar 54 qm zur Grundsteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 23. März 1895,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer 10, verkündet werden.

Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und der Gemeindefastel.

Berlin, den 31. Dezember 1894.

Königliches Amtsgericht II,

Abtheilung 17.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Schöneberg**, Band 39 Blatt Nr. 1459 auf den Namen des Zimmermeisters **Julius Riediger zu Schöneberg** eingetragene, daselbst an der Sedanstraße belegene Grundstück

am 19. März 1895,

Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer 29-31, Zimmer 10, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2,58 Mark Reinertrag und einer Fläche von 5 ar 50 qm zur Grundsteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 23. März 1895,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle a. a. D., Zimmer 10, verkündet werden.

Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und Gemeindefastel.

Berlin, den 31. Dezember 1894.

Königliches Amtsgericht II,

Abtheilung 17.

Konkurs-Verfahren.

Ueber das Vermögen des Maurermeisters **H. Ellrot zu Wilmersdorf** (Comptor **Berlin**, Schleifstraße 38) ist heute

am 5. Februar 1895,

Nachmittags 1½ Uhr,

das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Goodol zu Berlin**, Sebastianstraße 76, ist zum Konkursverwalter ernannt. Anmeldefrist bis

zum 23. März 1895.

Wahl des Verwalters und eventuell Gläubigerausschußes

den 28. Februar 1895,

Mittags 12 Uhr.

Prüfungstermin

den 18. April 1895,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Hallesches Ufer 29-31, Zimmer 75, II Treppen.

Anzeige an den Verwalter von dem Befiz zur Konkursmasse gehöriger Sachen bis

zum 23. März 1895.

Berlin, den 5. Februar 1895.

Wenn,

Gerichtsschreiber des

Königlichen Amtsgerichts II,

Abtheilung 22.

Sophastoff-Reste

in Nips, Damast, Granit, Fantasie, Gobelin u. Plüsch (spottbillig) Proben franco.

Berlin S,

Emil Lefevre, Drantenstr. 158.

Landeshuter Leinen- u. Gebildweberei

Aussergewöhnlich günstige Gelegenheit für Beschaffung von Ausstattungen und Ergänzungen im Hausbedarf.

F. O. Grünfeld

Königl. und Grossherzogl. Hoflieferant
Berlin W., Leipziger Strasse 25

Besonders empfohlen:
„Rein Leinen“ für Leib- und Bett-Wäsche (Stücke in 3-4 Theilen).
Tisch-, Kaffee- und Thee-Gedecke
Muster, welche nicht mehr gearbeitet werden.
Modelle und einzelne Stücke Damen-Leibwäsche.

Diese Waaren sind im Preise 20-40 pCt. ermässigt.

Am Freitag, den 8. Februar d. Js., Nachm. 4 Uhr, findet beim Obermeister **Weidt** hier, Hauptstraße 16 eine außerordentl. Innungs-Sitzung der Gastwirth-Innung des Kreises **Zeltow** statt.

- Tages-Ordnung:
1. Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung.
 2. Anmeldung neuer Mitglieder.
 3. Begrüßung der ausgenommene 4 Kollegen, welche in der Sitzung vom 22. v. Mts. nicht erschienen waren und zwar:
 - 1) Albert Vöde, Gr.-Lichterfelde.
 - 2) Oswald Dreinschle, Gr.-Lichterfelde.
 - 3) Gottwald, Gr.-Lichterfelde.
 - 4) Freiwald, Steglitz.
 4. Erläuterung der Steuererklärungen.
 5. Wahl von Vorstandsmitgliedern. Laut § 31 des Statuts scheiden aus:
 - a) der stellvert. Obermeister **Buchholz**.
 - b) " **Rendant Dae**.
 - c) " **Beisitzer Großmann**.
 - d) " **Marquardt und Peters**.Die Ausschreibenden sind wieder wählbar.
 6. Geschäftliches: Verkäufe, Verpackungen etc., die von Innungsmitgliedern gewünscht werden, können zur Sprache gebracht werden. - Genehmigung des aufgestellten Haushaltsplanes.
 7. Fragelasten.
 8. Waarenmarkt.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten, da auch die von dem Vertrauenskörper gestellten Anträge berücksichtigt werden sollen.

Gäste willkommen.

Schöneberg, den 1. Februar 1895.

Der Vorstand.
E. Weidt, Obermeister.

Großer Abbruch Berlin

der fast neuen Häuser **Rothenstraße 11/12 (Hotel Wagdeburg)**.

800 000 gute weiße Mauersteine, 50 000 Dachsteine, geschliffene Balken jeder Länge, Sa.-Dampfheizung, 50 Selbstschließer, 200 moderne Flügelthüren, 44 Doppel- und 100 einfache Fenster, 2 große Schauensker (Spiegel), Mahagoni-Kloset.

Zwangsvollstreckung.

Am 11. Februar 1895.

Nachmittags 2 Uhr,

sollen in der Wohnung des Bauunternehmers **Friedrich Palm, Behlen-dorferstraße**

2 Schweine, 1 Wrehsolle, 1 Sopha, 1 Mahag. Kleiderstühl, 1 Sopha und 1 Regulator

öffentlich gegen Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Zeltow, den 5. Februar 1895.

Schulz,

Vollziehungsbeamter.

Orgel-Harmonien

Niedr. Preise, b. Baarzahlung hoher Rabatt

unverricht an Tonschönheit u. Klangfülle

Orgel-Harmonien

vielfachprimit hoch. Auszub. Anker-nung.

G. Bed. Allein-Vorkauf H. Reinh. Pieper

Berlin W., Potsdamerstr. 32, 1

Kies- und Sandgrube

zu **Zeltow-Nuthsdorf**.

Ab Grube verlaufe ich:

Wäcker, Pester- und Garten-kies je nach der Güte:

die 2 spännige Fuhre v. 3 Mark,

1 spännige " 1,50 Mk. ab

Ferner scharfen Wäcker- und Wuhland:

die 2 spännige Fuhre für 80 Wg.,

1 spännige " 40 Wg.

Bei Abnahme größerer Massen ermäßige ich die Preise. In der Grube liegen Bohlen, Ausfahrt ohne Steigung.

L. Ottow.

Pianos

Berlin W., Jerusalemstr. 14.

Sollten Leuten tief. m. neuereyp. seit. Eisenbau-Pianos um 1000 Mk. gelieft. bindenber Garant.-Fabr. m. mensl. Zahlung v. 20 an ohne Preiserhöhung. Nach Aufwärts franco Probe. Befreyen u. Dreißigste gratis

W. Hoffmann

Pianos

Berlin W., Jerusalemstr. 14.

Sollten Leuten tief. m. neuereyp. seit. Eisenbau-Pianos um 1000 Mk. gelieft. bindenber Garant.-Fabr. m. mensl. Zahlung v. 20 an ohne Preiserhöhung. Nach Aufwärts franco Probe. Befreyen u. Dreißigste gratis

W. Hoffmann

Pianos

Berlin W., Jerusalemstr. 14.

Sollten Leuten tief. m. neuereyp. seit. Eisenbau-Pianos um 1000 Mk. gelieft. bindenber Garant.-Fabr. m. mensl. Zahlung v. 20 an ohne Preiserhöhung. Nach Aufwärts franco Probe. Befreyen u. Dreißigste gratis

W. Hoffmann